

Sonnabend, 18. April 1914.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 179. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Restanteile 80 Pf., Stellengefühe 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus. Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginfel.

Bernstr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

Die französische Ritterlichkeit.

Je liberaler, je demokratischer ein Land regiert wird, um so vorurteilsfreier, ritterlicher entwickelt sich das Volk, das in ihm wohnt. So werden wir von unserer Linkspresse oft genug belehrt. Frankreich als „klassisches“ Land der politischen Freiheiten und der modernen Hochkultur — wer wollte hieran zweifeln — ist nun in seiner „vorurteilsfreien“ Entwicklung soweit gediehen, hat seine Bewohner so hoch kultiviert, daß man dort von Besuchern einer Kunstausstellung fürchtet, es könnte jemand von ihnen eine künstlerisch einwandfreie, hochwertige Marmorbüste des Deutschen Kaisers beschädigen oder befördeln. Wohlgerührt, es handelt sich nicht um ein draußen freistehendes, jedem Apachen oder dem sonstigen überhaubitischen Pariser Pöbel leicht erreichbares Denkmäl, sondern um den exklusiven Salon des artistes français, für dessen Ausstellung schließlich doch nur Leute ein Interesse haben, wie man meinen sollte, die sich zu den Gebildeten rechnen und in ihrer demokratischen Vorurteilslosigkeit so ritterlich und „generös“ ergötzen sind, daß sie ein unzweifelhaftes Kunstwerk wegen seines Kunstwertes betrachten können, selbst wenn es den Deutschen Kaiser darstellt. Der Vorsitzende des genannten Kunstvereins, Herr Mercie, ist aber anderer Ansicht, wenigstens hat er sich auf Grund des Einspruchs eines Mitgliedes dazu bekehrt: irgend ein Hixkopf könnte die Büste beschädigen oder befördeln. So weit reicht also nach der Meinung des Herrn Mercie, die Wirkung der demokratischen Erziehung bei seinen Landsleuten nicht, daß es für einen gebildeten Franzosen ausgeschlossen wäre, die Büste des Deutschen Kaisers zu befördeln. Der „Zeit Parisien“ und auch andere Blätter fühlten wohl das Blamable an der Sache, und sie erklärten, das sei bei einem Pariser unmöglich. Aber wir glauben in diesem Falle doch, daß Herr Mercie richtiger urteilt. Wir glauben auch nicht, daß was die „Post“ vernimmt, der Einwand des Herrn Mercie nur ein Vorwand sei, Arbeiten deutscher Künstler nicht zur Geltung kommen zu lassen. Das ist bisher wenigstens nicht geschehen oder doch nicht in einer irgendwie wichtigen Frage nicht zutage getreten. Im Gegenteil, man wird den französischen Künstlern im allgemeinen das Zugeständnis machen können — im Gegensatz zu dem auf anderen Gebieten leider betätigten Boykott deutscher Erzeugnisse —, daß sie den deutschen Gästen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Der Schöpfer der in Rede stehenden Kaiserbüste, der Schwabe Max Bezner, wirkt ja bereits 16 Jahre in Paris, er dürfte also, sollten ihm schon in anderen Fällen irgendwelche Hindernisse bei seinem Schaffen in den Weg gelegt worden sein, kaum so lange in Paris geblieben sein. Nein, diese Annahme einer Zurücksetzung der deutschen Kunst ist recht unwahrscheinlich, man würde sich auch sicherlich andere Kunstwerke und auch noch bedeutendere Künstler bei geeigneteren Gelegenheiten dazu ausgesucht haben.

Man wird vielmehr leider die Begründung des Herrn Mercie allein als ausschlaggebend für die Zurückweisung der Kaiserbüste Bezners annehmen müssen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß Fragen rein künstlerischer Art über die etwaige Minderwertigkeit des Werkes hierbei auscheiden, Bezner gehört zu den bedeutenderen deutschen Künstlern in Paris, die ein solches Ansehen genießen, daß sie jurysfrei ausstellen dürfen. Außerdem ist ja auch der hohe künstlerische Wert ausdrücklich von der betreffenden Kommission anerkannt worden, jedenfalls hat also das Kunstwerk als solches nichts mit der Zurückweisung zu tun.

Vielmehr geht auch aus der Unterredung, die Bezner mit Mercie in der Sache gehabt hat, und die der „Tag“ in seinem wesentlichen Inhalt wiederzugeben in der Lage ist, hervor, daß an den wahren Gründen für diesen Skandal, nämlich politisch-chauvinistischen Bedenken, nicht mehr zu zweifeln ist.

Also die demokratischen, vorurteilsfreien Franzosen, selbst wenn sie künstlerisch „gebildet“ und interessiert sind, können eine deutsche Kaiserbüste nicht sehen, ohne daß es ihnen gegebenenfalls in den Fingern juckt, nach einem heimlichen Hammer in der Tasche oder dem neuerdings von noch vorurteilsfreierer und noch demokratischerer Seite (bei uns!) so beliebten roten Anilinfarbenläschchen zu greifen und an dem weißen Marmor den unerreichten Grad demokratisch-republikanischer Hochkultur zu beweisen.

Da sind wir Wilden, wir Barbaren, die wir „reaktionären“, monarchischen Deutschen doch in den Augen jener Hochkulturellen sind, doch bessere Menschen. Wir würden bei uns mit der selbstverständlichen Vorurteilslosigkeit, ja sogar — man entschuldige — mit der größten Würsichtigkeit (wenn wir nicht gerade Kunstinteressenten sind) eine Büste des Herrn Poincaré in unseren Ausstellungshallen betrachten, ja, es würde sogar keinem unserer „Chauvinisten“ einfallen, selbst wenn Herr Poincaré etwa draußen auf einem Plage (in Straßburg oder — Javern etwa) in Bronze oder Marmor oder Holz stünde, daran irgendwie sein „Barbaren-tum“ auszulassen. Sa wir Deutschen sind noch viel vorurteilsfreier: wir lassen uns nicht bloß gefallen, daß uns manche aufdringliche Kunsthandler Napoleonsbüsten und „Bilder anpreisen und ausschlagen und gänzlich bedenkenfrei gegen etwaige Hammer- oder Anilintattate offen den Korfen ausstellen, sondern wir finden in sehr, sehr vielen deutschen Familien, sogar die Darstellungen dieses größten Deutschenfeindes und Deutschenhassers und des gemeinsten Beleidigers der reinsten und edelsten Königin, die die deutsche Erde getragen!

So weit geht der Unterschied zwischen den ritterlichen, vorurteilslosen, demokratischen Hochkultur-Trägern jenseits der Vogesen und uns engherzigen, reaktionären, vorurteilsvollen, barbarischen Deutschen.

Wobei wir allerdings bemerken möchten, daß das Kaufen und Hinhängen oder Hinstellen von Napoleonsbildern und -büsten in deutschen Häusern zu denjenigen würdelosen

unglaublichen Mischeleien gehört, für die uns jedes, aber auch das geringste Verständnis fehlt, und das in seiner beispiellos traurigen Würdelosigkeit fast ebenso schlimm ist, als wenn ein französischer Chauvinist einer deutschen Kaiserbüste in Paris die Nase abschlügt.

Wie unser Außenhandel zugenommen hat.

Die Erneuerung unserer Handelsverträge steht in nicht mehr allzu ferner Zeit bevor. Es ist daher von Interesse, sich über die Bedeutung des deutschen Außenhandels hinsichtlich seines Umfangs klar zu werden. Sehr interessant ist dabei die Feststellung, daß unter dem Schirm der vielfach geschmähten Schutzollpolitik der deutsche Außenhandel einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, so daß es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, uns die Segnungen dieser bewährten Wirtschaftspolitik auch fernerhin zu erhalten.

Bei der Ausfuhr stehen nach den neuesten Ermittlungen vom Jahre 1913 unter den Handelsartikeln, die für Deutschland von wesentlicher Bedeutung sind, die Steinkohle und die ihr ähnlichen Rohmaterialien (wie z. B. Anthrazit) mit einem Werte von 513,8 Millionen Mark an erster Stelle. In weitem Abstände folgen dann die Wollgewebe, deren Ausfuhr einen Wert von rund 200 Millionen Mark repräsentiert. An Pelzwerk, d. h. Fellen von Pelztieren, führen wir für 183,2 Millionen Mark aus. Die Wertziffern für die übrigen Handelsartikel, die für unsere Ausfuhr vornehmlich in Betracht kommen, lauten (in Millionen Mark): Form-, Stab- und Bandisen 156,7; Anilin und andere Teerfarbstoffe rund 142; Koks 133; Roggen 132,8; Baumwollwaren 126; Leder 114,4; verschiedene Erzeugnisse der Eisenindustrie, wie z. B. Eisenbahngleise, Öfen, Milchkannen usw., 111,3; Rübenzucker insgesamt 208,2; Kinderpielzeug 103,3. Noch eine ganze Reihe anderer Handelsartikel, die zwar den Hundertmillionenwert nicht erreichen, aber dennoch von großer Bedeutung sind, verdienen angeführt zu werden. So gehören zu unseren Hauptausfuhrartikeln Hafer im Werte von 92,9; Weizen mit 87,2; Metallbearbeitungsmaschinen mit 81,8; Strümpfe mit 76,6; Personenmotorwagen mit 71; Bücher mit etwa 60; Zink mit 53,2 und Roheisen mit 51,9 Millionen Mark. Besonders betont muß hier werden, daß fast alle diese und auch die übrigen nicht angeführten Handelsausfuhrartikel, soweit sie den Wert von 50 Millionen Mark erreichen, eine Steigerung gegen das Vorjahr aufweisen.

An der Spitze unserer Einfuhr steht wie bisher die rohe Baumwolle, deren Wert nicht weniger als 587,3 Millionen Mark beträgt. An diesem Artikel sind vornehmlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika beteiligt, die uns mit mehr als drei Vierteln des Gesamtimports versorgen. An landwirtschaftlichen Produkten sind es besonders Weizen und

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Geheime Kommerzienrat Richels war in sehr übler Stimmung heimgekommen. Man setzte sich gleich zu Tisch. Frau und Tochter redeten nicht, sie wußten, wenn der Hausherr dann und wann langsam den breiten Nacken an den Krügen drückte und das Kinn an die Kehle, war der Ärger reichlich groß gewesen.

Beim Nachschöpfen pflegten die drei ein halbes Stündchen sitzen zu bleiben und zu plaudern. Dann wurde auch über geschäftliche Dinge gesprochen, soweit sie nicht diskret waren. Als größter Privatbankier der sächsischen Provinzstadt stand der Geheimrat in enger Fühlung mit den Gewerkskreisen der Stadt und der sehr fruchtbaren weiteren Umgegend — das Vermögen der Richels war gewachsen mit der Stadt. Vor vierzig Jahren hatte sie nur achttausend Einwohner gehabt, heute hatte sie fünfzigtausend. Textilfabriken hatten sich am Orte niedergelassen, Kali wurde vor den Toren gefördert, der Wohlstand hatte sich ungeheuer gehoben. Manchen harten Kampf hatte der Geheimrat in den letzten fünfzehn Jahren mit den Berliner Großbankern zu bestehen gehabt, die Fälligkeiten in dem ausblühenden Orte eingerichtet hatten und nicht immer auf schöne Weise versuchten, die großen Kunden dem Bankhause Friedrich Wilhelm Richels sel. Erben wegzuschleppen. Zum Teil war das auch gelungen, aber „kalt stellen“ hatte sich der Geheimrat Richels nicht lassen, trotz mancher glänzender Angebote. Man hatte sein Bankgeschäft aufkaufen wollen, ihm, falls er nicht hier der Leiter bleiben wollte, einen Aufsichtsratsposten in einer Berliner Großbank zugesichert, der ihm ständig große Einnahmen gebracht hätte; aber der Geheimrat war ein Mann von allem Schrot und Korn, er lehnte mit aller Entschiedenheit ab und ließ sich nicht unterkriegen.

Man sah's ihm an, daß nicht mit ihm zu spaßen war. Mittelarab. breitschultrig, unterseht, mit scharfen, aranen

Augen in dem energischen, von einem braunen Vollbart umrahmten Gesicht, in immer guter Haltung galt er immer für jünger, als er war. Dabei war er den Sechzig nicht mehr fern. Der breite, eckige Schädel verriet Willenskraft, die schmalen Lippen, die er fast immer fest aufeinandergebrückt hielt, kündeten Verschwiegenheit. Ein Mann, der Vertrauen erweckte und der es nie getäuscht hatte. Es konnte kein solideres Banthaus geben als Friedrich Wilhelm Richels sel. Erben.

Der Geheimrat blieb auch nach Tisch einsilbig, sah öfters nach der Uhr, nicht schließlich Frau und Tochter zu.

„Fred muß gleich kommen, schick ihn in mein Arbeitszimmer!“

Frau Richels, eine elegante, hagere Erscheinung, sah ihre Tochter an. Die spielte mit dem Obstmesser, schmal war die Hand, sehr gepflegt.

„Papa wird sehr großen Ärger gehabt haben, Ella!“

Die zuckte die Achseln. Sie machte sich keinerlei ernsthafte Gedanken, war verwöhnt und sehr hübsch. Wenn man einmal Millionen erbt, ist in der Jugend Prangen das Leben ein amüsantes Spiel. Manchen Korb hatte sie ausgeleert, zweiundzwanzig war sie geworden, sie galt als oberflächlich und kalt, aber für sehr klug.

„So jag doch irgend etwas, Kind!“

„Was soll ich denn sagen? Wir werden ja von Fred hören, um was es sich handelt. Ich begreife Dich nicht, Mama! Ich liebe mir das ganz sicher nicht gefallen, so behandelt zu werden! Entweder schüttert ein Mann doch der Frau sein Herz aus, oder er hat seinen geschäftlichen Ärger zu verbeißen! Bei Papas Willenskraft und unserer Verschwiegenheit!“

Frau Richels rang die mit Diamanten besetzten Finger.

„Ach, den Ärger, den erfähr ich schon von Papa! Ich hab nur das Gefühl, seine Verimmung hängt mit Dir zusammen!“

„Mit mir?“

„Große, braune Augen sahen die Mutter an. Die schmalen Nasenflügel zuckten, eine feine Rötche stieg in das

bleiche Gesicht. Dann ließ Ella Richels die Mundwinkel hängen und machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich hab Herrn Schwandt nie den kleinen Finger hingehalten. Wenn er nach meiner ganzen Hand faßt, was kann ich dafür? ... Papas Wünsche in Ehren, aber über meine Zukunft zu entscheiden, das ist doch wohl ganz allein meine Sache! Bis heute hat mein Herz überhaupt noch nicht gesprochen, — also“

„Man sollte das eigentlich für wunderbar halten!“

„Hell auf lachte Ella Richels.“

„Für wunderbar? ... Es ist eben der Richtige noch nicht gekommen! ... Ich will mein Leben leben! Kurz und gut, ich habe Herrn Schwandt wissen lassen, daß es höchste Zeit sei, abzubauen! Man, redet von seinen — Bemühungen schon so wie so in der Stadt gerade genug ... Und nun wird er sich in seiner Eigenliebe getränkt fühlen und sich hinter Papa gesteckt haben. Dem liegt gewiß sehr viel daran, mit der größten Textilfabrik der Stadt in angenehmen Geschäftsverbindungen zu bleiben!“

Durch die letzten Worte schwang der Hohn.

Frau Richels war entsetzt.

„Ella! Kind! Papa will doch Dein Bestes!“

„Er steckt zu sehr in Geschäften! Glaubst, wenn seine Tochter einen Mann bekommt, der in jeder Beziehung prima prima ist, dann wäre alles in bester Ordnung! ... Ich aber bin doch meines Vaters Kind! Ich will mich mit dem Leben herumschlagen! Ja, ja, das will ich! Und deshalb sag' ich so lange Nein, bis einer kommt, um den sich's verlohnt, zu kämpfen! Meinethalben einen Durchbreiter! Wenn er nur ein Mann von Geist ist! Einen, den man scharf an die Kandare nehmen muß! ... Freilich, ob ich so einen in der Textilwarenbranche oder in der Kaliindustrie finde, das bezweifle ich arg! Bis heute ist mir wenigstens keiner über den Weg gelaufen, um den sich's verlohnt hätte — zu kämpfen!“

„Du? Kämpfen? ... Das ist nicht die Bestimmung des Weibes!“

Mit dem Obstmesserchen schlug Ella Richels Generalmäßig auf dem Tisch.

Futtergerste, die einen beträchtlichen Teil unserer Einfuhr ausmachen. Die Zahlen lauten für diese beiden Artikel auf insgesamt 812 Mill. Mk., wovon die größere Hälfte 429,5 Mill. auf den Weizen entfällt.

Die angeführten Zahlen geben wohl einen hinreichenden Abriss von der Größe des deutschen Außenhandels, dessen Wachstum in den letzten 30 Jahren von etwa 5 1/2 auf über 20 Milliarden Mark einen durchschlagenden Beweis für die Richtigkeit unserer Schutzpolitik liefert.

Zur Tagesgeschichte.

Nochmals der Kaiserbrief.

Bekanntlich hat ein katholischer Geistlicher, der den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen kennt, im Wiesbadener Zentrumsblatt mitgeteilt, daß die angeblichen Äußerungen des Kaisers über den Katholizismus in dem Briefe nicht enthalten sind, und es darum als die Pflicht der katholischen Presse bezeichnet, dies öffentlich festzustellen.

Zum Grundteilungsgefeß.

Wie berechtigt die im Grundteilungsgefeß vorgesehene (schärfere Kontrolle der privaten Güterparzellen ist, geht aus einer kürzlich durch die Landratsämter der Provinz Sachsen angestellten Erhebung mit zahlenmäßiger Deutlichkeit hervor.

aufgeteilten Flächen nur zum kleinsten Teile der inneren Kolonisation zu gute gekommen sind. Nur etwas mehr als ein Siebtel des Areals ist zur Gründung neuer Stellen benutzbar worden, alles andere ist planlos an die Abjanten zu möglichst hohen Preisen abverkauft worden.

Nicht gegen die private Aufteilung als solche, sondern gegen den Mißbrauch, wie er hier in ausgedehntem Maße zutage tritt, werden sich die Maßnahmen der Regierung mit vollem Recht zu wenden haben.

Das zerschnittene Tischbuch von 1909.

Zu der Äußerung des Abgeordneten Dr. Friedberg, die Konservativen hätten 1909 aus Anlaß der Finanzreform das Tischbuch zwischen ihnen und den Nationalliberalen entzwei-

geschnitten, veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Zuschrift des damaligen Mitgliedes der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Abgeordneten Paul Lehmann: „Als 1909 die Finanzkommission unter Vorsitz Baasches monatelang vergeblich gearbeitet hatte, trat eines Tages Herr v. Normann an Herrn Baasche heran und erklärte ihm: „So könne es nicht weitergehen.“

Tagung des Evangelischen Bundes.

Diern hat in Berlin eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes unter Leitung von D. Baechler stattgefunden.

Die 40 Hauptvereine hatten in großer, dem ständigen Wachstum des Bundes entsprechender Zahl ihre Vertreter entsandt. Nach Ausweis des Tätigkeitsberichts, den der geschäftsführende Vorsitzende, Dr. Everling, erstattete, hat sich die Zahl der Zweigvereine allein in den letzten Monaten (Oktober bis Februar) um 95 vermehrt. So daß der Bund zurzeit 3494 Zweigvereine mit über 51.000 Mitgliedern zählt.

Religionslose Schulen in Frankreich.

Die Erfolge der religionslosen Schulen in Frankreich sind nach Eriten der allgemeinen Bildung höchst unerfreulich. Die

Statistik stellt fest, daß 1912 in Paris allein 251 Militärpflichtige weder lesen noch schreiben konnten. Eine Gemeinde in unmittelbarer Nähe der französischen Hauptstadt hat über 5 Prozent Rekruten, die des Lesens und Schreibens unfähig waren. In ganz Frankreich gab es 1912 über 1200 junge Männer von 20 Jahren, die unfähig waren, ein Wort zu lesen und zu schreiben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser als Pate. Die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des englischen Militärattachés in Berlin Oberst Russell fand am Donnerstag in der englischen Kirche im Nonbijougant in Berlin statt. Der Kaiser, der, wie mitgeteilt, den Wunsch ausgesprochen hatte, Pate zu stehen, wurde durch Generaladjutanten von Boewenfeld vertreten.

Die Prinzessin Cäcilie-Friedrich ist zur Kur in Bad Aiblingen im Sanatorium des Scheinrats v. Dapper-Saaliß eingetroffen. Dieses Sanatorium ist vornehmlich für die Behandlung von Magen-, Darm- und Stoffwechselfrankheiten bestimmt.

Das Großherzogpaar von Sachsen-Weimar, das am Mittwoch nach Besuche bei den Eltern der Großherzogin, dem Prinzenpaar Friedrich von Sachsen-Weimingen, in Hainover eingetroffen war, ist nach Weimar zurückgekehrt. Die junge Herzogin, die zum ersten Male nach ihrer Verheiratung wieder im Elternhause weilt, hat sich von ihrer schweren Erkrankung vollständig erholt.

Verletzungen. An Stelle des zum Oberrechnungshof übergetretenen Vortragenden Rats im Reichsschatzamt, Geheimrats Brosig ist, wie man uns schreibt, Intendanturrat Lüdtke in das Reichsschatzamt als Hilfsarbeiter eingetreten, wo er das Referat über den Militäretat übernimmt.

Der bayerische Oberregierungsrat v. Meijer ist für den in das Zivilkabinett des Kaisers übergetretenen Landrat Dyander als Hilfsarbeiter in das Reichsschatzamt des Innern berufen worden.

Der Staatsanzeiger widmet dem in der Nacht zum 15. d. M. in Berlin verstorbenen früheren Unterstaatssekretär im Justizministerium Wirklichen Geheimen Rat Dr. Künzler einen Nachruf. In dem es am Schluß heißt: Künzler war eine lebensfrohe und lebenskräftige Natur ein Freund heiterer Gesellschaft, ein begeisterter Verehrer guter Musik bis zuletzt von einer erhabenlichen Frische des Geistes und des Körpers.

Über die Tuglichkeit der Anzeshobenen beim Erbschaftskampft läßt sich aufgrund des vorliegenden Materials im letzten Berichtsjahre feststellen, daß von je 100 endgültig

„Wer kann denn etwas für seine Verantwortung? Ein Russelchen bin ich nun einmal nicht! Ganz und gar nicht! Ich brauche Aufregungen, Mama, sonst schlaf ich ein!“

Frau Nichols lächelte. „In die Aufregungen wirst Du Papa hineinsetzen! Er hat gerade genug in Geischnitten! Da sollst Du doch Rücksicht nehmen!“

„Mach ich ihm denn den Kopf schwer? Es fällt mir nicht im Traume ein! Nur mein Selbstbestimmungsrecht laß ich mir nicht nehmen!“ Ella Nichols erhob sich. Groß war sie, sehnig, schlank, stolz trug sie den Kopf. „Ich bin wie Fred! Wir haben beide wenig von Dir geerbt, sehr viel aber von Papa! Wir wollen beide das Leben meistern! Ohne Kampf doch auch kein Sieg! Und wir haben Macht hinter uns — Geld! Also werden wir manches zwingen, was andere niederwirft!... denn wir können warten, Mama! Bis unsere Saat reift! Das ist der springende Punkt!“

Frau Nichols legte beide Hände an die Schläfe, die Nerven zuckten auf ihrer Stirn.

„Bei Fred laß ich mir's gefallen! Der ist ein Mann! Du aber wirst froh sein, wenn Du einat aus Sturmesweitem glücklich in irgend einen armeneligen Hafen weibst! Und wenn Du etwa glaubst, dann stände Dein Bruder neben Dir und richte Dich wieder hoch, — so wirst Du irren!“

„Ich werd' ihn nicht brauchen! Dazu bin ich viel zu stolz — und zu tatkräftig, Mama!... Und daß ich warten kann, das siehst Du ja! Eines Tages laßt mir der Rechte schon über den Weg!... übrigens hör ich Freds Säbel klappern. Er fühlt sich als Reservoffizier der grünen Huzaren... Ich geh' jetzt in mein Zimmer, schick ihn nur gleich zu Papa, nachher wird er uns schon aufsuchen!“ (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterliegt)

Delphine im Zoologischen Garten.

Der Tierfreund, der in den großen Zoologischen Gärten und Aquarien Europas und Amerikas auch nach dem Delphin, der Geauktand so vieler Sagen und Legenden geworden ist, Ausschau

hält, wird überall eine Enttäuschung erleben: bisher sind die Versuche, diese Fische in der Gefangenschaft zu halten, stets an den großen Schwierigkeiten gescheitert, die sich dem Transport, der Unterbringung und der Pflege entgegenstellen. Eine Zeilung, Mitte der siebziger Jahre, konnte man zwar im Aquarium von Brighton einen Delphin sehen und Ende der siebziger Jahre im Londoner Westminster-Aquarium sogar einen kleinen weißen Wal, aber schon bei der Einlieferung befanden sich die Tiere in einem mehr oder minder hoffnungslosen Zustand und gingen ausnahmslos nach wenigen Tagen oder Wochen ein.

Nun hat der Direktor des New Yorker Aquariums zum ersten Mal in größerem Maßstabe und unter Anwendung der erreichbaren Hilfsmittel den Versuch unternommen, Delphine im Aquarium gleichsam zu akklimatisieren.

In der letzten Nummer des Bulletins der New Yorker Zoologischen Gesellschaft berichtet G. S. Lonsdale über den biscrigen Verlauf dieser interessanten Experimente. Sie wurden mit amerikanischen Delphinen, mit den Turisops tursio, unternommen, der dem Delphin des Mittelmeeres, dem Delphinus delphis, nahe verwandt ist, nur daß der Turisops tursio stärkere Zeichnung und ein anders geformtes Maul besitzt. Die Fische dieser Art erreichen eine Länge von 3 Metern, ein Exemplar wies sogar 4 Meter auf. Die Leitung des New Yorker Aquariums setzte sich nun mit den großen amerikanischen Delphinjägern in der Gegend des Kap Hatteras in Verbindung. Die größten Schwierigkeiten bereitete der Transport der Fische. Nach verschiedenen erfolglosen Versuchen gelang es schließlich, zwei Delphine lebend nach New York zu bringen, wo sie in dem großen, über 2 Meter tiefen und etwa 12 Meter Durchmesser aufweisenden Salzwasserbassin des Aquariums ausgesetzt wurden.

nahrung durch tote Fische zu gewöhnen. Sie erhalten täglich 80 bis 90 Pfund Fische, so daß die Erhaltung der Delphine allerdings teuer ist

Die Vendôme-Säule 1814.

Nach dem Einzug der verbündeten Armeen in Paris vor 100 Jahren beilsten sich nur allzu viele der früheren Bewunderer Napoleons, ihre Erinnerungen an das Kaiserreich zu verleugnen, und die schnelllebigen Pariser überboten sich in Rundgebungen gegen die vor wenigen Wochen noch bejubelte jüngste Vergangenheit. Eine der ersten Taten war die Entfernung des Napoleon-Standbildes, das die Vendôme-Säule bekrönte.

Man spannte 24 Pferde mit Hilfe von großen Seilen an das Standbild — die Seile wurden um das bronzene Haupt der Statue geföhungen —, aber es gelang nicht, das Monument vom Platz zu röhren. Nun versuchten Schlosser das Standbild abzusagen. Man legte unterhalb der Knöchel die Säge an, aber die Bemühungen der Schlossergesellen scheiterten, denn bei der Herstellung des Denkmals hatte der Gießer die Seile nicht hoch gegossen, sie waren massiv, um dem Standbild einen sicheren Halt zu geben. Als auch die Sägen der Schlosser versagten, tauchte in Paris der Plan auf, das Denkmal zu sprengen, aber hiergegen erhob ein russischer General Einspruch. Man wies M. de Montbadon den Grafen von Rochefoucauld darauf hin, daß der Gießer Lannay der einzige sei, der das Denkmal von der Vendôme-Säule entfernen könne. Am 4. April 1814 erschien die Verordnung, nach der sofort das Werk zu unternehmen sei, der Polizeipräsident Pasquier ließ seine Unterschrift, und M. de Montbadon übernahm die Bestreitung der Kosten, die sich auf 4616 Frs. beliefen. Die Herren de Polignac und de Sémale sicherten sich das Anrecht auf die Statue. Aber sie erhielten das Standbild nicht; der Gießer Lannay gab es nicht heraus, er behielt es als Pfand für die Summe von 133.000 Frs., die er noch zu beanspruchen hatte. — Als am 21. März 1815 Napoleon zurückgekehrt war, erbot sich Lannay, die Statue wieder auf die Vendôme-Säule zu setzen; allein man beunruhigte den Gießer bei dem Minister des Innern, Lannay sollte „die Statue Seiner Majestät des Kaisers freiwillig entfernen haben“. Ein Erlass des Polizeipräsidenten Grafen Real gebot Lannay, das Denkmal sofort an Herrn Denon auszuliefern. Am 3. April unterschrieb Dion die Empfangsbekundigung, auf der er konstatierte, daß die kleine Bronzefigur der Viktoria fehle. Nach den Angaben Lannays war sie bei der Abnahme der Statue verwendet worden. Das Napoleon-Standbild, das weit über 6000 Pfund wog, wurde nach St. Laurent geschafft und blieb dort, bis es später, gemeinsam mit einer Napoleon-Büste eingeschmolzen und zum Guß des Reiterstandbildes Heinrichs IV. verwendet wurde. Der Gießer dieses Standbildes, das auf dem Pont-Neuf aufgestellt stand, fügte in den rechten Arm des Reiterdenkmals einen kleinen

Abgefertigten 55,5 Prozent tauglich, 14,3 Prozent künftig tauglich, 24 Prozent minder tauglich, 6 Prozent untauglich, 0,2 Prozent unwürdig waren.

Die Gesamtzahl der in den Listen geführten Leute hat daher ständig zugenommen, entsprechend der Bevölkerungszunahme. Sie betrug im Jahre 1903 1.072.819 und ist bis auf 1.289.868 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 217.049 Köpfen auf 10 Jahre, d. h. von durchschnittlich 21.704 Köpfen auf das Jahr. Dabei ist die Zahl der Unwürdigen und Untauglichen zurückgegangen: erstere von 1167 auf 916, letztere von 41.828 auf 34.211. Die Gesamtzahl der Ausgehobenen und freiwillig Eintretenden ist von 267.391 auf 307.912 gestiegen. Der Prozentsatz der Tauglichen hat abgenommen; er betrug im Jahre 1903 noch 57,1, jetzt nur noch 55,5! Ebenso weisen die künftig Tauglichen einen Rückgang auf (von 14,7 auf 14,3). Zugewonnen haben die minder Tauglichen: von 19,5 auf 24,0 Prozent.

Eine Erklärung des Richterbundes. In der Deutschen Juristen-Zeitung veröffentlicht der Vorstand des Deutschen Richterbundes folgende Erklärung:

Die Vertreterversammlung des Deutschen Anwaltsvereins hat sich kürzlich nach Berichten in der Tagespresse dahin ausgesprochen, daß die Leitung des Deutschen Richterbundes und der Deutschen Richterzeitung das für das Gedeihen der Rechtspflege notwendige Zusammenwirken der Richter mit den Rechtsanwälten durch Unterstützung agitatorischer gegen den Anwaltsstand gerichteter Bestrebungen gefährde. Der Vorwurf kann sich nur darauf beziehen, daß auf dem Richteritag in Berlin und in der Richterzeitung die Frage der Vereinfachung und Verbilligung der Rechtspflege behandelt und dabei Vorschläge gemacht wurden, die, wie es scheint, nicht den Befehl des Anwaltsvereins haben. Ob diese Vorschläge und ihre Begründung das Nötige treffen, untersteht der öffentlichen Prüfung. Die Leitung des Richterbundes und der Richterzeitung hat nur das eine Bestreben, die Rechtspflege zeitgemäß auszugestalten; sie hat sich nie von anderen als sachlichen Erwägungen leiten lassen. Bei den Erörterungen sind außer den Richtern auch Rechtsanwälte und Laien zu Wort gekommen. Es wird deshalb der erhobene Vorwurf als unbegründet zurückgewiesen.

Die Deutsche Juristen-Zeitung fügt hinzu: Vielleicht darf der Erwägung Raum gegeben werden, ob es im Interesse der Rechtspflege und des gesamten Juristenstandes nicht zweckmäßiger wäre eine aus Vertretern des Anwaltsstandes und des Richterbundes bestehende Kommission unter Vorsitz eines Unparteiischen zu berufen, nicht nur, um diese Gegensätze einem Ausgleich zuzuführen, sondern auch Maßnahmen in Betracht zu ziehen, um den gegen beide Sonderstände und die Rechtspflege gerichteten Angriffen zu begegnen.

Bürgermeisterwahl. Der Amtsrichter Dr. Reichsgraf von Wolff-Metternich in Eupen wurde dort zum Bürgermeister gewählt und hat die Wahl angenommen.

Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschland-Bundes findet vom 21. bis 24. Mai 1914 in Stuttgart statt.

Eine große christlich-nationale Kundgebung findet am Sonntag, dem 26. April 1914, mittags 12-1 Uhr im Zirkus Busch in Berlin statt. Über das Thema „Mit Gott für König und Vaterland“ sprechen in nachfolgender Dreiteilung: „Mit Gott“ Pastor D. P. Philipps, „Für König“ Oberverwaltungsgerichtsrat Graf v. Westarp, M. d. R., „Und Vaterland“ Generalsekretär Behrens, M. d. R. Es gilt ein freies Bekenntnis zu den alten, w. h. bewährten, christlich-jütlichen und monarchisch-nationalen Grundlagen unseres Volkslebens.

Die erste öffentliche Generalversammlung der Deutschen Volkserziehung A.-G. findet am 12. Mai in Berlin im Reichstagsgebäude statt.

Eine freihändlerisch-demokratische Industriellen-Organisation. Der „Süddeutschen Zeitung“ zufolge plant der Verband Württembergischer Industrieller gemeinsam mit Vertretern der Fortschrittlichen Volkspartei in Nürnberg eine Besprechung, die die Durchführung einer freihändlerisch-demokratischen Industriellen-Organisation in ganz Süddeutschland auf der Grundlage des genannten Verbandes zum Ziele hat.

Napoleon nach dem Modell Tounets ein, legte ein Protokoll über die Einfügung dieses Modells in den Kopf Heinrich IV. und polierte das Innere des Bronzepferdes mit allerlei Voltziedern und Schmähchriften aus.

Kunst und Wissenschaft.

Carl Chun. Der in Leipzig verstorbene Professor der Zoologie Carl Chun hat sich hervorragende Verdienste um die Erforschung der Meeresfauna erworben. Weitesten Kreisen bekannt geworden ist sein Name durch die von ihm organisierte und in den Jahren 1898 und 1899 mit glänzendem Erfolge geleitete deutsche Tiefsee-Expedition. Ein allgemein verständliches Werk über diese Expedition hat Chun bald nach ihrer Beendigung unter dem Titel „Aus den Tiefen des Weltmeeres“ herausgegeben, die Bearbeitung der außerordentlich reichen wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise aber, die einer Reihe von Fachgelehrten übertragen worden ist, ist bisher noch nicht zum Abschluß gelangt, obwohl schon eine ganze Anzahl der umfangreicher Bände vorliegt. Chuns Forschungen über die Verbreitung der Lebewesen im Meere haben den Beweis erbracht, daß es keine zoische, d. h. von Lebewesen nicht bewohnte Zone im Meere gibt, was früher von einer Anzahl von Gelehrten angenommen wurde, daß vielmehr das Meer in allen seinen Teilen und in jeder Tiefe von Lebewesen bewohnt ist, und daß insbesondere das Plankton, die kleinen im Wasser frei schwebenden Organismen, überall vorhanden sind. Chun war am 1. Oktober 1852 in Höchst a. M. geboren. 1878 habilitierte er sich in Leipzig, wo er zugleich Assistent Deudarts war, 1883 wurde er Ordinarius in Königsberg. Von dort wurde er 1891 nach Breslau gerufen, das er 1898 verließ, um das Leipziger Ordinariat zu übernehmen. Dort wurde er zum Geheimen Rat ernannt und bekleidete 1907/08 das Amt des Rector magnificus. Der Verstorbene war u. a. Ehren doktor der Universität Christiania (seit 1911) und Mitglied der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften.

Eine italienische Sprachreform. Die Italiener sind bisher mit ausländischen Namen noch rücksichtslos verfahren als die Engländer. Es berührt sonderbar, wenn man in italienischen Veröffentlichungen von einem Ernesto Haedel oder einem Guglielmo Ottwald liest. Eine neu gegründete italienische Zeitschrift „Tris“ kündigt an, daß dieser Brauch jetzt geändert werden soll. Man will künftig fremde Personennamen nach ihrer heimischen Art schreiben und sich mit anderen Nationen auch über die Schreibart der Fremdwörter einigen. In dieser Hinsicht sind die Italiener hauptsächlich darin eigenmächtig vorgegangen, daß sie alle aus dem Griechischen abgeleiteten Fremdwörter mit t statt mit th schreiben. Die neue deutsche Orthographie hat diese Schreibart zwar gleichfalls gestattet, damit aber nicht viel Erfohl erzielt.

Zentrum und Bayerischer Bauernbund. Der „Voss. Zig.“ zufolge hat der Bayerische Bauernbund in seiner letzten Tagung abgemals ein Zusammengehen mit der Zentrumspartei mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

Disziplinarverfahren. Auf Veranlassung des badiſchen Finanzministers ist, wie die „Badiſche Preſſe“ mitteilt, ein Disziplinarverfahren gegen den badiſchen Regierungsrat Dr. K. K. K., der das Schiffsahrtswesen und die Hafenangelegenheiten bearbeitet und Kollegialratsmitglied bei der Gen. Direktion der badiſchen Bahnen ist, eingeleitet worden. Das Verfahren soll wegen einiger Vorfälle, in denen dienstliche Verfehlungen erdichtet worden sind, eingeleitet worden sein.

Einem schlimmen Lebens-Roman gegen die „Sunter“ hat die Schriftstellerin Annemarie v. Nathusius verfaßt. In einem Artikel über diesen „Sunter“-Roman von Annemarie v. Nathusius schreibt die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“:

„Zweifelloſ ſteht in Annemarie v. Nathusius, ſchönungsloſen Anklagen gegen die Sunter- und Offizierskaſte ſehr viel gute und ſichere Beobachtung. Ganz gewiß hat die oſtelbische Junkerkaſte längſt jedes hiſtoriſche Recht darauf verwirkt, die führende Kaſte des modernen Induſtrieſtaates Deuſchland zu ſein. Aber gerade, daß ſie es trotz alledem und alledem immer noch iſt, zeigt, ſollten wir meinen, doch, daß ſie als Ganzes wenigſtens nicht ſo völlig innerlich morſch und korrupt ſein kann, wie Annemarie v. Nathusius es uns darſtellt. Einer Kaſte, die als Ganzes ſo völlig verfaulſt iſt, wäre längſt das Geiſt der Hand genommen worden! ... Es ſteht in dieſem Sunterroman trotz alledem doch noch ein ſolches Maß von poliſtiſchem Machtwillen und von poliſtiſcher Tarentſchloſſenheit, daß das deutſche Bürgertum froh ſein könnte, wenn es nur über den jehnten Teil davon verfügte.“

Es iſt für das „Junkerturn“ nur ehrenvoll, daß es von der Sozialdemokratie noch geſchätzt wird, ein Gefühl, deſſen das liberale Bürgerturn anſcheinend nicht gewürdigt wird,“ bemerkt die „Kreuzzeitung“ hierzu.

Heer und Flotte.

Reform des Intendanturweſens. Generalleutnant v. D. von Heuduck hat den Nachweis zu erbringen verſucht, daß untere Intendantur den an ſie zu ſtellenden Anforderungen nicht mehr zu genügen vermöge. General von Heuduck iſt ein alter Generalſtabsoffizier, dem man ergiebige Erfahrungen auf dem von ihm behandelten Gebiete nicht wird abſprechen können. Seine Ausführungen werden daher hoffentlich gebührende Beachtung finden.

Frankreich.

Pichon über Dreibund und Dreiverband. Der frühere Miniſter des Äußeren Pichon zieht im „Petit Journal“ einen Vergleich zwiſchen Dreibund und Tripleentente. Der Dreibund beſteht durch die Einheit ſeines Gefüges und durch die Übereinkunft ſeiner Beſchlüſſe gegenüber der Tripleentente eine Überlegenheit. Aber England, Frankreich und Rußland ſeien durch tieferere Gründe und viel natürlicher Gefühle (nämlich die Deutſchfeindlichkeit, D. Red.) verbunden, deſhalb dränge Frankreich auch nicht zu einem förmlichen Bündnis mit England. Die Organifation des Dreibundes beſtehe, was die Beſtimmtheit und raſche Durchführung der gegebenenfalls zu ergreifenden Maßnahmen anlangt, unſtreitbare Vorteile gegenüber der Tripleentente. Falls dieſe dem Dreibund eine gleiche Kraft entgegenſtellen wolle, müßten zwiſchen den Tripleentente-Mächten ſtändig Meinungsauſtauche, poſitivere Vereinbarungen und vollſtändiges Zuſammenhalten beſtehen. Nur dann wird die Entente ihren Zweck vollſtändig erfüllen: die Aufrechterhaltung des Friedens zwiſchen den Großmächten.

Balkan.

König Konſtantin und ſein Heer. Ein Gedanke, der ſchon beim Schluß des erſten Balkankrieges entſtand, wird jetzt verwirklicht. Das griechiſche Heer wird ſeinem Führer, König Konſtantin, am Sonntag nach den griechiſchen Helden einen Feldherrnſtab überreichen laſſen. auf dem die Namen der ſiegreichen Schlachten der letzten beiden Kriege eingraviert ſind. Die offizielle „Heſtia“ ſchreibt am Schluß eines Artikels wörtlich folgendes: „Bei dieſer Gelegenheit iſt es nicht zwecklos, zu erwähnen, daß der Feldherrnſtab, den der Kaiſer unſerem König gab, in goldgeſtickten Ledern die Umſchrift trägt: Dem Feldherrn zweier lothrerreichen Feldzüge.“

Preßſtimmen über Tagesfragen.

Zur Begründung eines „Vorſchlages zur Einſchränkung der Schüler-Selbſtmorde“ ſchreibt Wilhelm Föllner in der „Kreuzzeitung“ u. a.:

„Uns ſcheint aber, als ob die Selbſtſucht und Eigenliebe in unſerer deutſchen Jugend in einer Weiſe im Zunehmen begriffen iſt, die jeden nationalgeſinnigen Mann mit banger Sorge erfüllen muß. Wer nur ſein eigenes Ich kennt und als Göze anbetet, wird nie und nimmer einen Herrn und Meiſter, eine Autorität neben oder über ſich dulden wollen, wird nur dieſem Gözen Ich opfern. Nächſtenliebe oder gar Vaterlandsliebe ſind für ſolche Jähmlingende fremde Begriffe. In dieſem Egoismus ſind viele jugendliche Selbſtmorde begründet. Die Nichterfüllung eines beſtimmten Wunſches bringt derartige Menſchen ſo aus dem Gleichgewicht, daß ſie leicht in ſelbſtthätiger Gefühlsauswallung das Leben von ſich werfen. Die Eltern, die ſolche Kinder großgezogen haben, ſind außerordentlich zu beklagen. Aber das deutſche Volk und das Vaterland erleidet keinen großen Verluſt, wenn dieſe ſchlaffen Egoiſten aus dem Leben ſcheiden. Sie würden nie und nimmer für unſer Volk- und Staatswohl zu Opfern bereit ſein. Aber es gibt auch eine Zahl von jugendlichen Selbſtmördern, bei denen es mehr die Eigenliebe und Eigenſucht der Eltern iſt, die ihre Kinder bei einem ungünſtigen Schulleiſtat zu einem verzweifelten Schritt treibt. Sie opfern ihrem Egoismus das Lebensglück ihrer Kinder. Es iſt meiſt unmöglich, dieſe Eltern davon zu überzeugen, daß ein Menſch auch ohne höhere Schulbildung zu einem praktiſchen Berufe ein nützliches und vor allen Dingen glückliches Glied der menſchlichen Geſellſchaft werden kann, und dort zufriedener lebt, als in einem Berufe, den er nur mit der allergrößten Überanſtrengung gerade noch erreicht, und in dem er unter ſeinen Standesgenoffen doch ſtets eine untergeordnete Rolle ſpielt. Die Penur und das Reſultat der Verjagung iſt bis zum Augenblick des Schulleiſtes für die Schüler in ein geheimnisvolles Dunkel eingehüllt. Und das mag auch für die Zukunft ſo bleiben. Dagegen wäre es eine geringe Belaftung der Schule, wenn ſie die Eltern derjenigen Schüler, die das Klaſſenziel nicht erreicht haben, 1-2 Wochen vor Schulleiſt zu einer mündlichen Vorprüfung einladen würde, um ihnen das negative Reſultat mitzuteilen, und, falls ſie dieſer Einladung nicht Folge leiſten, ihnen dieſe Vorſicht ſchriftlich übermitteln. Damit würde ſo manche Familie vor einer plötzlichen Enttäuſchung, vor unangenehmen Szenen und die Kinder vor ungerechter Behandlung bewahrt bleiben. Wir möchten durch dieſen Vorſchlag nicht etwa der Schulbehörde zu einer neuen Verjagung Veranlaſſung geben; denn davon haben unſere Schulen genug und übergenug. Wir möchten es vielmehr der Erwägung der Herren Direktoren

und Klaſſenlehrer überlaſſen, ob und wie ſie dieſer Art Folge leiſten wollen. Wir glauben aber, daß ſie ſo manchen jugendlichen Selbſtmord verhüten würde.“

Zum Ableben Ahlwards ſchreibt die antiſemitiſche „Tägliche Rundſchau“:

„Eine groteske Figur im poliſtiſchen Leben iſt nicht mehr... Erſcheinungen ſo turbulenter Art, wie die des Demagogen Ahlwardt, erſchweren durch den Spektakel, den ſie um ſich verbreiten, den unmittelbaren Miterlebenden das Urteil ebenſo ſehr, wie ſie ſich nach einer kurzen Reihe von Jahren leichtlich überleben und in ihrer wahren Art erkennen laſſen. Über den Rector Ahlwardt iſt die poliſtiſche Welt ja noch bei ſeinen Lebzeiten von links bis rechts einigermaßen einig geworden. Auch in dieſer Stunde, die ihn von dieſer Erde dahin entriekt, wo er ſich nicht mehr über Juden und Judengenoffen aufregen wird, muß man feſtſtellen dürfen, daß dieſe Einigung oder Annäherung der Meinungen nicht zu ſeinen Gunſten war.“

In der „Kreuzzeitung“ heißt es über den Verſtorbenen:

„Ahlwardt ſah die ganze Welt durch die antiſemitiſche Brille und ſcheiterte an ſeiner völligen Urteilsloſigkeit, wie ſie ſich in ſeinen haltloſen Anklagen in Schriften und Reichstagsreden bekundete. Schließlich verlor er auch wiſtſchaftlich den Boden unter den Füßen. Seit langen Jahren war er ein poliſtiſch toter Mann und ſoll auch von ſeinem Antiſemitiſmus ſeinen Gebrauch mehr gemacht haben.“

Die „Deutſche Tageszeitung“ ſagt: Über die frühere Tätigkeit Ahlwards, die wir in ihrer Art ſtets abgelehnt haben, brauchen wir uns aus dieſem Anlaſſe nicht wieder zu äußern.“

Das „Berliner Tageblatt“ ſchreibt über Ahlwardt:

„Politisch war der „Rector aller Deutschen“ längst ein toter Mann. Das er einst eine so unheilvolle Rolle im öffentlichen Leben spielen konnte, lag auch weniger an ihm, als vielmehr an der antiſemitiſchen Partei, die ihn auch dann noch hielt, als das Schwindelſtaſte an ſeiner Agitation unſicher zu erſcheinen war. Der Verſtorbene trug ſich in der letzten Zeit mit anderen Plänen, die freilich ebenſo wie ſein früherer Antiſemitiſmus nicht eines pathologiſchen Beigſchmacks entbehrien. Sein Kampf galt jetzt den Jeſuiten, in denen er die Quelle alles Übels ſah. Ende März verlegte er ſeinen Wohnſitz von Dresden, angeblich einer Hochburg der Jeſuiten, nach Leipzig, um von hier aus unbehindert für ſeine neuen Aufgaben tätig ſein zu können. Am 24. März ſtellte er ſich den Leipziguern in einem dreistündigem Vortrage über den Weltkriſis und ſeine geheime Leitung“ in ſeinem neuen poliſtiſchen Gewande vor. Im 18. Jahrhundert, ſo erzählte er, ſei der Jeſuitenorden aufgelöſt worden. Aber die Jeſuiten hätten es verstanden, das Verderben des Ordens, viele Milliarden Mark, vor der Beſchlagnahme zu bewahren und es verborgen zu halten. Jetzt komme es in Amerika wieder zum Vorſchein. Denn woher ſollten die Amerikaner, ſo fragte er, ihre rieſigen Vermögen her haben, und hinter den Truſts ſtehe also niemand anders als die Jeſuiten mit ihrem Kapital. Wenn die Jeſuiten die ganze Welt wiſtſchaftlich unterjocht hätten, dann ſeien ſie die Herren der Welt. Dagegen müſſe man beizeiten Front machen. Er wolle dem deutſchen Volke vorangehen. Hier in Leipzig werde er ein paar Duzend Vorträge halten und eine „Zentrale der nationalen Volkspartei“ begründen und in ganz Deuſchland „eine wallende Bewegung“ hervorruſen. Das A und O der nationalen Volkspartei müſſe aber ein nationales Spar- und Kredit-Inſtitut werden, damit auch den Aruſten durch Sparen die Möglichkeit gegeben werde, ſich emporzuarbeiten. Dann werde man auch die Macht der Jeſuiten zertrümmern und Deuſchland werde frei aufatmen können.“

In der Tat gab ſich Ahlwardt mit derartigen Phantaſereien ab. Es war offenbar ſchließlich im Oberſtäbchen bei ihm nicht mehr ganz richtig.

Ferienterſus des Bundes Deutſcher Bodenreformer.

Am dritten Tage des Ferienterſus des Bundes Deutſcher Bodenreformer am geſtrigen Donnerstag ſprach über „Induſtrieprobleme“ der bekannte Führer der Bodenreformbewegung Pohlmann-Hohenſpe. Der Redner führte u. a. aus: Keine Induſtrie und kein Volk könne ohne den Hintergrund des Maſſenkonſums im eigenen Lande und einer genügenden Abſatzmöglichkeit für überſchüßige Güter nach außen reich werden, da nicht in der Hervorbringung der Waren, ſondern in ihrem Konſum das wertvollſte Moment liege. Alles, was den Maſſenkonſum hemme, ſei induſtriefeindlich. Eine der hervorragendſten Hemmungen ſei die ſtädtiſche und ländliche Grundpolitiſik in Form von hohen Mieten und Liegenschaftspreiſen aus dem Arbeitsertrag der Maſſen anzureißen. Durch denſelben Faktor werde auch der Zinſſatz des induſtriellen Kapitalſtandes ungünſtig beeinflusst. Auch durch die Syndikatsbildung hervorgeruſene künstliche Verteuerung des wichtigſten Rohmaterials, der Kohle, werde der Konkurrenzkampf unſerer Induſtrie im Auslande ſchwert. Die Aufgabe des Staates müſſe Herbeiführung freier Konkurrenz ſein. Heute aber beſtehe ſie in der Unterſtützung einer ſolchen Preiſepolitiſik. Es ſei unerſinnlich, warum dieſenigen, denen die Milliardenwerte unſerer deutſchen Bodenschätze gehören, die freie Konkurrenz nicht ſollen ertragen können, während ſich der geſamte ſelbſtändige Mittelſtand damit abfinden müſſe.

Der Vortrag über „Arbeitsloſigkeit“, den Prof. Dr. Köppe-Marburg daran anſchließend hielt, zeigt dieſes am ſchwierigſten zu erfaſſende aller ſozialen Übel als periodiſche ſoziale Maſſenerſcheinung mit dem Weſen unſeres kapitaliſtiſchen Wiſtſchaftslebens verknüpft. Die beiden großen Fortſchritte in der Entwicklung der Menſchheit: der freie Wettbewerb und der freie Arbeitsvertrag ſeien ihre Vorausſetzung. Als ſoziales Problem komme nur die unverſchuldet und unrechtliche, durch allgemeine oder beſondere wiſtſchaftliche Gründe verurſachte Arbeitsloſigkeit arbeitswilliger und arbeitsfähiger Perſonen in Betracht.

Daran ſchloß ſich die Darſtellung der mit der Bekämpfung der Arbeitsloſigkeit gemachten praktiſchen Verſuche. Zum Schluß wandte ſich der Reſerent den Möglichkeiten einer erfolgreichen Bekämpfung zu, die er vor allem in der Schaffung eines Systems der inneren Koloniſation großen Stiſt ſieht.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Advertisement for 'Eine Dame' soap, featuring a woman's face and the text 'welche zarte, weiße Haut u. blendend schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten Eine Dame Seifenpferd- Seife die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. überall zu haben. Ferner macht Cream „Dada“ rote u. spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.'

Magenkrankheiten:

Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen:



Lassen Sie sich dieses richtig durch den Kopf gehen!

Stomoxigen-Tabletten besitzen die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten.

Jene Unglücklichen, welche an Magen-, Leber- und Darmbeschwerden leiden...

Sie sollten auch noch wissen, dass Stomoxigen-Tabletten die eigenartigste Heilkraft gegen alle Magenkrankheiten besitzen.

Dieses wurde von Tausenden bestätigt, welche durch Stomoxigen von ihrem Magenleiden befreit worden sind...

Wenn Sie an schlechter Verdauung, Verstopfung, Darm- und Leberkrankheiten leiden...

Sehr wichtig: Es ist darauf zu achten, dass Sie wirklich Stomoxigen und kein Ersatzmittel bekommen.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 19. April, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst...

Donnerstag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Missionsstunde...

Sachsenheim. Sonntag, den 19. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst...

Evangelische Kirchengemeinde Zabikowo. Sonntag, den 19. April, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst...

Evang. Junglingsverein Zabikowo. Sonntag, den 19. April, abends 1 Uhr: Ausflug...

Montag, den 20. April, mittags 8 Uhr: Turnabend...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Turnabend...

Evang. Jungfrauenverein Zabikowo. Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr: Wochenabend...

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 19. April, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl...

Dienstag, den 21. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Gottesdienst...

Freitag, den 24. April, nachm. 4 Uhr: Missionsstunde...

St. Petri-Kirche. (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr: Wochenabschlussgottesdienst...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zum Jahresfest des Vereins vom Weißen Kreuz...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandenzimmer...

St. Pauli-Kirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.) Sonntag, d. 19. April (Quasimodog), vorm. 10 Uhr: Predigt...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandenzimmer...

St. Pauli-Kirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.) Sonntag, d. 19. April (Quasimodog), vorm. 10 Uhr: Predigt...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandenzimmer...

St. Pauli-Kirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.) Sonntag, d. 19. April (Quasimodog), vorm. 10 Uhr: Predigt...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandenzimmer...

St. Pauli-Kirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.) Sonntag, d. 19. April (Quasimodog), vorm. 10 Uhr: Predigt...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl...

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandenzimmer...

St. Pauli-Kirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.) Sonntag, d. 19. April (Quasimodog), vorm. 10 Uhr: Predigt...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl...

Sonntag, den 19. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhaus.

Freitag, 24. April, abends 8 Uhr: Handarbeiten im Gemeindefaale neben der Christus-Kirche.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 19. April, vormittags 11 1/2 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 19. April, vormittags 10 Uhr: Predigt. Superintendent Schnieber.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr: Versammlung.

Freitag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr: Missionsstunde. Superintendent Schnieber.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche). Sonntag, den 19. April, vorm. 9 1/4 Uhr: Militärgottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, den 19. April, vormittags 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.

Dienstag, den 21. April, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Herzka.

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause. Pastor Herzka.

Evang. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnisonsgemeinde.) Sonntag, den 19. April, vorm. 8 1/2 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Barleben.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 19. April, vormittags 10 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Barleben.

Aula der Mittelschule in der Baarhstraße. Sonntag, den 19. April, vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Jungfrauenvereine im Heimatjaal. Christliches Hospiz, Am Berliner Tor 8. II. Etage. Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8-9 1/2 Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montagabend von 8-10 1/2 Uhr: Gesangsstunde. Tabernakelverein: Sonntag, den 19. April, vorm. 1/2-9 Uhr abends: Versammlung.

Mittwoch, 22. April, abends 1/8-9 Uhr: Nähtunde. Freitag, den 24. April, von 8 bis 9 Uhr: Turnstunde.

Bibelstunde: für Mitglieder beider Vereine und sonstige Teilnehmerinnen Dienstag, den 21. April, von 1/9-1/10 Uhr abends: Was lehrt die Bibel vom Zustand nach dem Tode? Pastor Müller.

Evangelischer Verein junger Männer. (Evang. Vereinshaus Vor dem Berliner Tor.) Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr: Abmarsch zur Vereinsübung nach Kobblepole.

Montag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Dienstag, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde des Posaunenchores.

Mittwoch, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Vereinssekretär Schiffner.

Sonabend, den 25. April, von 3-6 Uhr: Versammlung der Pfadfinder.

Die Räume sind an den Wochentagen abends von 7-10 Uhr, Sonntags von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Alle evang. Männer und jungen Männer sind herzlich willkommen.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr: Versammlung.

Gäste sind herzlich willkommen. Evang. Trübsalfürsorgestelle im Evangelischen Vereinshause.

Montag, nachm. 5-7 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für jedermann.

Stellenangebote. Ein geb. Fräulein, 32 J., mit besten Zeugnissen...

Chauffeur, verheiratet, zuverlässig im Fahren...

Bürovorsteher, zuberl. Arb., evang., gegenw. in ungelind. Stellg...

Wirtin, 31 Jahre alt, unter Leitung der Hausfrau...

Wirtschaftlerin, in Milchviehwirtschaft erfahren...

Stellenangebote. Ein geb. Fräulein, 32 J., mit besten Zeugnissen...

Chauffeur, verheiratet, zuverlässig im Fahren...

Bürovorsteher, zuberl. Arb., evang., gegenw. in ungelind. Stellg...

Wirtin, 31 Jahre alt, unter Leitung der Hausfrau...

Wirtschaftlerin, in Milchviehwirtschaft erfahren...

Stellenangebote. Ein geb. Fräulein, 32 J., mit besten Zeugnissen...

Chauffeur, verheiratet, zuverlässig im Fahren...

Bürovorsteher, zuberl. Arb., evang., gegenw. in ungelind. Stellg...

Wirtin, 31 Jahre alt, unter Leitung der Hausfrau...

Wirtschaftlerin, in Milchviehwirtschaft erfahren...

Verein junger Kaufleute. Montag, am 20. April 1914. Abend-Vorstellung im Posener Stadttheater. Hedda Gabler.

Posener Gesangsakademie und Klavierchöre. Julius Berggruen und Hedwig Berggruen-Kristeller. Donnerstag, den 30. April, abends 8 1/2 Uhr.

Zur Hütte. Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank. Pilsner Urquell. Hervorragendes kaltes Büfett.

Palast-Theater. Posen, Wilhelmplatz Nr. 6. Das Feuer. Mimisches Drama in 3 Akten.

Das Feuer. Mimisches Drama in 3 Akten von Urban Gad. Zu der Hauptrolle Asta Nielsen.

Unerwartete Versöhnung. Große Komödie. Auf Vorposten. Spannendes Kriegs-drama.

Der Landwirt welcher Zuckerrüben baut. und diese nach Gewicht (Kauf-rüben) oder auch nach Gewicht und Polarisation bezahlt bekommt.

Der Landwirt welcher Zuckerrüben baut. und diese nach Gewicht (Kauf-rüben) oder auch nach Gewicht und Polarisation bezahlt bekommt.

Stadttheater. Freitag, 17. April, 8-11: 3. 4. Male. Die Tangoprinzessin.

Wer leiht Ihnen sam. Geschäfts-mann gegen Verpfändung von Lebensversicherungen 15-20000 Mark.

Heiraten Sie nicht bevor ab. zukünft. Person u. Fam. über Mitgl. Vermögl.

Schulturner, Kollegmappen, Reisszeuge, Reissbretter, Tuschkasten.

Bürstenwaren. aus d. Provinzial-Blinden-Anstalt. Verkaufsstelle: Jos. Stolzmann Nachf.

Landwirte, züchtet und mäset nur mit Schweizerische Lactina Panchaud.

Bestes Milchermitteln für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungvieh.

Blumen- u. Gemüse-Samen. frisch und keimfähig.

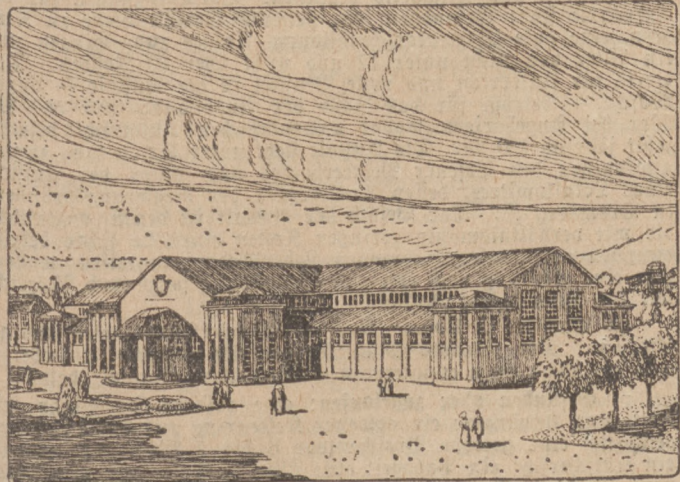
Blumen- u. Pflanzen-Dünger. Es ist erhaben auf Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt.

Zichtenadel-Extrakt für Bäder. in Gläsern à 12 6 3 Bäder.

Die buchgewerbliche Weltausstellung in Leipzig.

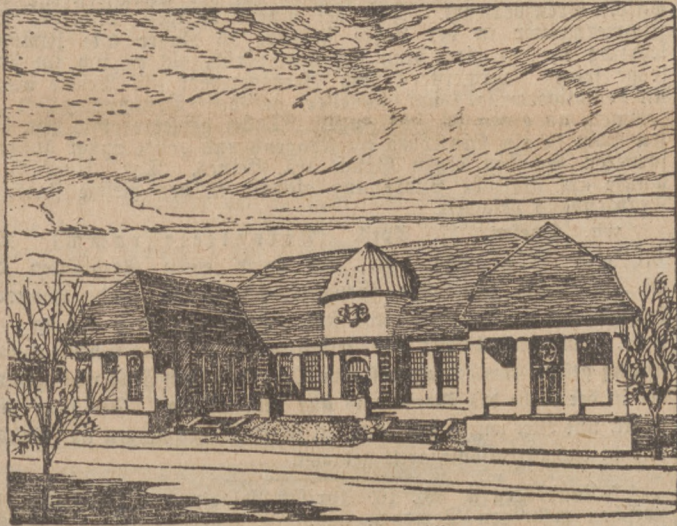
(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.) VI. (Nachdruck unterjagt.)

In der Halle „Der Kaufmann“ erwartet den Besucher eine Ausstellung, die nach Inhalt und Form durchaus eigenartig ist. Das äußere Bild der Ausstellung wird sich im wesentlichen so gestalten, daß die wirtschaftsgeschichtliche Abteilung, die im Anschluß an ein altes Tor, einen Hof mit laubentartigen Rischen darstellt, Vorführungen bringt aus dem oberdeutschen, dem niederdeutschen und dem hanseatischen Handel und zwar so, daß möglichst zusammenhängende Bilder gezeigt werden, die die Bedeutung und die Eigenart des Handels in jenen Zeiten veranschaulichen. Ergänzt werden diese Darstellungen durch einige typische Bilder aus der Vergangenheit, durch die einzelne Einrichtungen vorgeführt werden.



Sonderausstellung: Der Kaufmann.

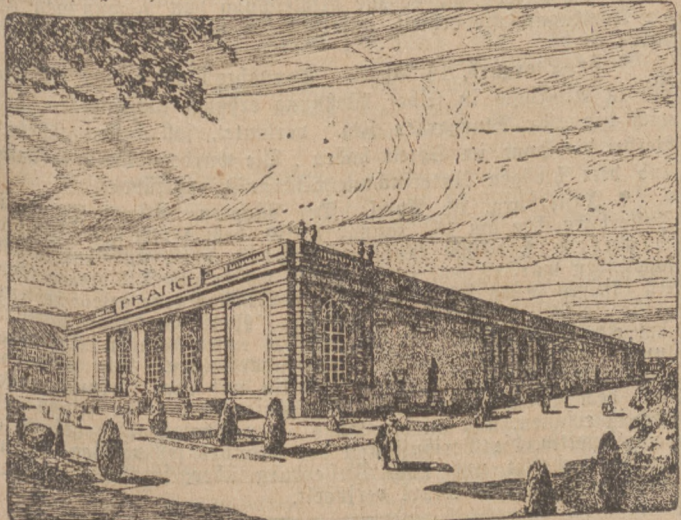
Im zwanglosen Zusammenhang mit dieser geschichtlichen Abteilung steht eine größere Gruppe „Verkehrs-Lehre“, die im Anschluß an Darstellungen der Verkehrsmittel und Verkehrswege verfloßener Zeiten Einrichtungen und Hilfsmittel des modernen Verkehrs zeigt. Unter Leitung und hervorragender Beteiligung des österreichischen Landeskomitees wird die Gruppe „Warenkunde“ durchgeführt, die in musterhafter Weise Waren-sammlungen bringt und die gleichzeitig den hohen Stand der Lehrmittelverwertung in Österreich gemeinsam veranschaulicht. Die Wirtschaftsgeographie wird von Deutschland und Österreich behandelt.



Sächsischer Staatspavillon.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine Zusammenstellung über die „Geschmacksbildung“ des Kaufmanns, deren Aufgabe darin besteht, auf die Wichtigkeit des Geschmacks im kaufmännischen Leben hinzuweisen und Einrichtungen vorzuführen, die der Geschmacksentwicklung des Kaufmanns dienen. Unter Führung dieser Gruppe wird auch als abschließendes Beispiel eine „Schreckenskammer“ der Geschmackslosigkeit eingerichtet, an die sich eine „Dunkelkammer“ der Fälschungen anschließt.

Die immer wachsende Bedeutung der kaufmännischen Bauten in unserer Zeit sowohl hinsichtlich der Form unserer Geschäftsbauwerke und Läden, als auch hinsichtlich zweckmäßiger innerer Einrichtungen zur Erleichterung des Betriebes, rechtfertigen es, daß eine besondere Abteilung über „Kaufmännische Architektur“ eingerichtet wird, die die verschiedenen Gebiete des Bauwesens behandeln soll, deren Verständnis für den Kaufmann



Das französische Haus.

wichtig ist. Neben Modellen und Ansichten zeigt diese Gruppe besondere Einrichtungen über den Transport innerhalb der Häuser, Feuerersch, Personenbeförderung und dergl. und zwar möglichst in Form von Modellen, die ohne weiteres als Anschauungsmaterial für diesbezügliche Vorträge und für den Unterricht auf diesen Gebieten dienen können.

Der „Kaufmännischen Betriebslehre“ ist gleichfalls eine eingehende Beachtung geschenkt worden. Deutscherseits wird hier u. a. ein mit allen Hilfsmitteln der modernen Kontortechnik eingerichtetes Musterkontor für einen Chef ausgestellt, an das sich wiederum im Original einige spezielle Einrichtungen, wie Kartotheken, Registraturen usw. mit den modernsten technischen Hilfsmitteln anschließen. Die Zusammenstellung erfolgt in einer Weise, durch die gleichzeitig Organisation und Kontorbetrieb eines modernen Geschäftes veranschaulicht wird.

In einer Schlußgruppe endlich finden sich dann Anschauungsmittel über Sprachen, allgemein bildende und sonstige Lehrfächer, die im kaufmännischen Bildungswesen eine Rolle spielen.

So wird auch diese Sonderausstellung mannigfache Anregungen bieten, sowohl der Geschäftswelt wie dem kaufmännischen Unterrichtswesen.

Im übrigen zeigen unsere heutigen Bilder noch das in modernem Stile ausgeführte Ausstellungshaus des sächsischen Staates und das im Stile Ludwigs XVI. gehaltene französische Haus, in dem Frankreich eine erlebte Sachausstellung bieten wird.

6. Konferenz für Trinkerfürsorge.

Hg. Berlin, 16. April.

Im Landeshause der Provinz Brandenburg begann heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, der Provinzialbehörden und des Generalarztes der Armee die 6. Konferenz für Trinkerfürsorge.

Nachdem Professor Gonsert, der Generalsekretär des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die Versammlung eröffnet hatte, sprach Amtsrichter Dr. Rümker-Hamburg über Entmündigung und Vormundschaftswesen.

Er führte aus: Die Entmündigung kann nur dann eintreten, wenn ein Trinker seine Familie vernachlässigt und unfähig ist, seine Geschäfte zu versehen, ebenso, wenn er sein Vermögen vergebend. Schon wenn die Gefahr des Vermögensverlustes eintritt, kann die Entmündigung erfolgen; es braucht nicht erst bis zur Armenfürsorge zu kommen. Der wichtigste Grund der Entmündigung ist aber gewöhnlich dann vorhanden, wenn eine Gemeingefährlichkeit eintritt. Wenn einer der drei Gründe vorliegt, kann auf Antrag der Richter die Entmündigung ausgesprochen. Antragsberechtigt ist der Ehegatte und die Verwandten. Auch die Armenverwaltung kann den Antrag stellen, und es ist empfehlenswert, daß diese einen solchen Antrag mit aller Entschiedenheit durchführt, auch wenn die Familie des Trinkers, wie es oft der Fall ist, durch diesen Antrag ungetraut wird und ihren eigenen Antrag auf Entmündigung zurückzieht. Die Aufhebung der Vormundschaft kann bei guter Führung oder Besserung des Trunkstüchtigen eine gute Wirkung auf diesen ausüben. Der Vormund des Trinkers hat zu erwägen, ob der Trinker in eine Heilstätte gebracht werden muß. Der Vormund hat seinem erwachsenen Mündel gegenüber kein Zwangs- oder Erziehungsrecht, er kann also den Trinker nicht in eine Besserungsanstalt bringen. Der Vormund ist für die Richtigkeit seiner Maßnahmen selbst und allein verantwortlich. In sehr schwierigen Fällen muß ein beamteter Vormund eingesetzt werden. In einer Großstadt wird dessen Tätigkeitsgebiet aber allzu kompliziert. Tritt eine Besserung ein und sind die ersten Schwierigkeiten des betreffenden Falles überwunden, dann kann der beamtete Vormund durch einen ehrenamtlichen abzulösen werden. Dieses System ist dem der Sammelvormundschaft vorzuziehen. Es ist besser, daß die Helfer selbst die Verantwortung tragen. Das System der Sammelvormundschaft besteht darin, daß Beamte alle Fälle allein erledigen. Wenn sich dieses System bei Minderjährigen bewährt hat, weil dort meist auch die Mutter vorhanden, so fällt dies bei Trinkern fort, der persönliche Einfluß, der außerordentlich wichtig ist, fehlt. Im großen und ganzen genügen die gesetzlichen Bestimmungen, nur sollte dem Staatsanwalt das Antragsrecht übertragen werden.

Dann erläuterte Landrat Dr. Drücke-Lübeck den Normalfragebogen für Trinkerfürsorgestellen, der von einer Kommission ausgearbeitet ist und durch den eine Einheitlichkeit und eine Übersicht über das gesamte Tätigkeitsgebiet erreicht werden soll.

In der Nachmittags Sitzung sprach zunächst Pastor Nyken-Summersbach über die

Trinkerfürsorge in Kleinstädten und auf dem Lande.

Er führte aus: Die Alkoholkämpfung ist nicht nur in den Großstädten, sondern mindestens in gleicher Weise auch in den Kleinstädten und auf dem Lande in die Wege zu leiten. Während dort aber meist schon eine Fürsorge besteht oder doch mit allen Kräften erstrebt wird, liegt es hier noch sehr im argen. Die weit auseinanderliegenden Dörfer erschweren ungemein die Gründung von Abstinenzvereinen. Beiträge der Kommunen sind bei der oft hohen Steuerbelastung der Gemeinden nicht möglich. Stiftungen, aus denen die nötigen Mittel fließen, fehlen, desgleichen kapitalträchtige charitative Vereinigungen. Zudem sitzen in manchen Gemeinderäten die Alkoholinteressenten und das Alkoholkapital bestimmten Einfluß. Wie trotzdem der Trunkstucht gesteuert werden kann, beweist das Beispiel der im Kreise Summersbach organisierten Trinkerfürsorge. Je unauffälliger das Dasein, die Wohnung und die Tätigkeit des Fürsorgers sind, desto lieber werden die Fürsorgestellen in Anspruch genommen. Freilich kommen die Trinker teils aus überwindlichen Zuständen sehr selten. Der Fürsorger muß die Trinker aufsuchen. Er kümmert sich auch um den Wechsel der Arbeitsstätte, wo ihm ein solcher im Interesse des Kranken notwendig erscheint. Mit der Fürsorge für Trinker ist die Tätigkeit des Fürsorgers nicht erschöpft. Er hat gleichsam als ein öffentliches Gewissen darauf zu achten, daß polizeiliche Verordnungen auf dem Gebiete des Alkoholismus auch wirklich gehandhabt werden, er hat rege Beziehungen zur Polizeiverwaltung zu pflegen, Auswüchse zur Anzeige zu bringen, auf Erziehung der Konzeptionserteilung usw. hinzuwirken. Desgleichen muß er dafür eintreten, daß Haushaltungsschulen zur besseren Vorbildung der Arbeiterfrauen geschaffen werden, denn gerade die wirtschaftliche Ausbildung der Arbeiterfrau ist meist das beste Mittel gegen die Trunkstucht. Ferner muß er dafür sorgen, daß Erbsengetränke verkauft werden, daß Milchhäuschen, Puffereischank usw. eingerichtet werden. Wohl kann er selbst diese Arbeiten nicht leisten, doch soll er auf die Notwendigkeit solcher Einrichtungen, die er in seiner beruflichen Tätigkeit als zweckdienlich erkannt hat, hinweisen und andere für die Ausführung interessieren. Die Persönlichkeit des Fürsorgers ist überhaupt für den Erfolg der Arbeit von bestimmendem Einfluß. (Lebh. Beifall.)

Belämpfung des Trunkstuchtmittelwindels

sprach Johann Dr. J. Flaig-Berlin: Das Trunkstuchtmittelwesen hat eine außerordentlich große Verbreitung angenommen. Immer neue Mittel, zum Teil log. Effekturen, treten in markt-schreierischen Anpreisungen auf. Sie sind aber nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchung wert- und wirkungslos. Nur geistige Einwirkung kann im Bunde mit geeigneten äußeren Maßnahmen den Alkoholkranken Rettung bringen. Das Entscheidende ist die völlige Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken. Neben der unverantwortlichen materiellen Ausbeutung durch jene Trunkstuchtmittel bedeuten diese zugleich eine große gesundheitliche und moralische Schädigung. Die Beteiligten

werden von der Auffindung der einzig wirksamen Hilfe abgelenkt. Gesetz- und verwaltungsmäßige Handhaben zur Bekämpfung jenes Schwindels bieten erstens das bestehende reichsgesetzliche Verbot einer Anzahl von Präparaten, zweitens die Bekämpfung durch behördliche Erlasse und Warnungen auf Grund von solchen, drittens Verfolgung als Betrug, daneben Appelle an die Presse und die Verlage und allgemeine Aufklärung und Beratung. Zu fordern ist im Interesse der Trinker und ihrer Familien Erweiterung der Geheimmittelliste. Endlich kommt in Betracht ein allgemeines reichsgesetzliches Verbot jener Mittel mit genügend hohen Straffätzen und energischer Durchführung desselben unter Wahrung der Tätigkeit und der Bekanntmachungen der organisierten Trinkerfürsorge; bis dahin nachdrücklichste behördliche, vereintliche und private Bekämpfung mit den bislang zu Gebote stehenden Mitteln. (Lebhafte Beifall.)

über die Bureauarbeiten der Trinkerfürsorge stellen referierte Lehrer Ewald-Barmen.

In der Diskussion betonte Amtmann Specht-Heidelberg, die Arbeit auf dem Lande könne nur Erfolg haben, wenn die Behörden auch auf diesem Gebiete etwas täten. In Heidelberg lade die Fürsorgestelle die Bürgermeister zu Besprechungen ein, um sie in der Behandlung der Trunkstüchtigen zu unterweisen. Wenn mit dem richtigen Geiste vorgegangen werde, können auch durch die Trinkerlisten, die nur den Wirren vorgelegt werden, recht gute Erfolge erzielt werden. — Frau Gerken-Spandau: Haushaltungsschülerinnen müssen möglichst ohne Alkohol kochen lernen. So lange die Haushaltungsschulen, wie wir sie jetzt haben, in Alkohol schwimmen, nützen sie nicht viel. — Wärsig-Spandau: In Spandau besitzen die Alkoholinteressenten einen tiefen Einfluß in der Stadtverwaltung. Deshalb sollte die Zentralstelle des Vereins uns helfen, damit wir vorwärts kommen. — Frau Hoffmann-Bodum: Die Aufklärung auf dem Lande ist noch sehr zurück. Die Fühlung mit den einzelnen Orten sollte über den Landrat und Amtmann in Verbindung mit den Frauenvereinen herbeigeführt werden. — Dr. Neumann-Wien: Wir haben uns an das österreichische Komitee gewandt. Bei ländlichen Stellen operieren wir gern mit den Seelsorgern, Volkshilfsvereinen und Jugendverbänden zusammen. — Landesrat Schellmann-Düsseldorf: In der Stadt ist mehr eine zentralisierte, auf dem Lande mehr eine dezentralisierte Fürsorge notwendig. Gerade durch die Sprechstunden kommen wir an die Trinker heran, und die Trinker suchen sie auch auf. Die Besserungsanstalten können nicht überall Aufklärung schaffen. — Superintendent Paul-Borbad: Sprechstunden werden im allgemeinen sehr schlecht besucht.

Nach weiterer Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, Trunkstuchtmittel generell zu verbieten, und darauf die Weiterverhandlung auf Freitag vertagt.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 17. April.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterj.)

Sonnabend, 18. April. 1521. Luther auf dem Reichstage zu Worms (seit 17. April). 1567. W. v. Grumbach, Ritter, in Gotha gevierelt. 1679. Christ. Hoffmann von Hoffmannswaldau, Haupt der 2. schles. Dichterschule, † Breslau. 1813. Franz Zitenbach, Maler, * Königswinter. 1820. Franz v. Suppe, Operettenkomponist, * Spalato. 1863. Leopold Graf Berchtold, österr. Diplomat, * Wien. 1864. Eröffnung von Düppel durch die Preußen. 1873. Justus Frhr. v. Liebig, Chemiker, † München. 1873. August von Beyer, Architekt, Vollender des Münsters zu Ulm usw., † Ulm. 1892. Friedrich von Bodenstedt, Dichter, † Wiesbaden. 1904. Henry Thompson, engl. Chirurg, † London. 1906. Erdbeben in San Francisco, über 10 000 Tote. 1906. Gustav Papereau, französischer Literaturhistoriker, † Paris.

Unsere Leser

machen wir auf den neuen Roman

„Die Richels“

besonders aufmerksam. Der Verfasser, Horst Bodemer, erfreut sich bei unseren Lesern durch die Romane, die wir früher von ihm abgedruckt haben, solcher Beliebtheit, daß auch dieser Roman, der in Offiziers- und Kaufmannskreisen spielt und dessen Held ein hervorragender Herrenreiter ist, von unseren Lesern und Leserinnen zweifellos mit Spannung verfolgt werden wird, zumal die Handlung und die Liebesepisoden in ihr außerordentlich spannend sind.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen.

(Amtlicher Bericht.)

Die Vollversammlung der Handelskammer hielt am 16. April eine Sitzung ab, über deren Verlauf folgendes zu berichten ist:

Nach der Beeidigung eines Sachverständigen und mehrerer Probennehmer, der Wahl der Schiedsrichter und der Mitglieder des Wasserbeirates machte der Syndi-

Schluß des redaktionellen Teiles.

Scheunen jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt, 1000 Referenzen.

Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für Bauberatung kostenfrei.

Müller Act-Ges.

Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28.

Zweigbüros: Köln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr. Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

aus geschäftliche Mitteilungen, aus denen folgendes zu erlangen ist:

Die Oberzolldirektion teilt mit, daß der hiesige Magistrat nach neueren Verhandlungen nunmehr doch in der Lage sein wird, die für die provisorische Zollabfertigungsstelle auf der Umschlagstraße in Posen erwerblichen Räume zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen sind zurzeit noch nicht abgeschlossen.

Die verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte weisen in einem Schreiben an die Handelskammer darauf hin, daß es, um ein geordnetes Vorgehen auch für das weibliche Geschlecht herbeizuführen, notwendig ist, daß die Geschäftsinhaber wahlreicher in der Annahme von jugendlichen Hilfskräften sind. Ferner müßte eine regelmäßige Lehrzeit geordnet werden. Neben der Lehrzeit müßte der Besuch der kaufm. Fortbildungsschule auch für Mädchen zur Pflicht gemacht werden. Ferner wird verlangt die Schaffung guter Handbelskassen mit vollem Vorgesundunterricht von ein- bis zweijährigem Vorgehen für das weibliche Geschlecht. Die Handelskammer wird ersucht, im Sinne dieser Forderungen im Interesse des gesamten Handelsstandes auflärend zu wirken, da heute die wichtige weibliche Kraft nicht mehr entwertet werden kann.

Auf Antrag der Handelskammer hat das Verzeichnis der Stadt Posen sich damit einverstanden erklärt, daß die alten An- und Abmeldeformulare für die Krankenkassen noch zur Anwendung für gewöhnliche Fälle aufgebraucht werden dürfen, wenn diejenigen Stellen, die die bisherige Verwendung auch als Abmeldung zuliegen, genügend deutlich überdrückt werden.

Auf den Antrag, Stroh aus dem Ausnahmetarif III in den Ausnahmetarif III zu versetzen, hat die Handelskammer von der Eisenbahndirektion einen ablehnenden Bescheid erhalten, weil der Ausnahmetarif III nur für Kalifalze, die als Düngemittel Verwendung finden, in Anwendung kommt und eine Frachtermäßigung für Stroh erst vor wenigen Jahren durch die Versetzung aus dem Spezialtarif III in den Ausnahmetarif II erfolgt ist. Eine Heraushebung von Stroh aus dem Reststofftarif würde weitgehende Verurteilungen bezügl. der anderen dem Ausnahmetarif II angehörenden Güter nach sich ziehen.

Die Kgl. Eisenbahndirektion hierseits ersucht die Handelskammer, Stellung zu nehmen zu dem Antrage, für Stein- und Bruchsteine zum Bau von Fortifikationsbauwerken im Osten Deutschlands zwischen Posen, Gnesen, Graudenz und Königsberg im Besonderen von schlesischen Steinverhandlungen eine Frachtermäßigung auf der Grundlage des Ausnahmetarifs 5 zu gewähren. Die Handelskammer hat sich gegen eine solche Maßregel ausgesprochen, da hier genügend geeignetes Stein- und besonders Kieselmaterial für die bevorstehenden Festungsbauten vorhanden ist und zu beschaffen ist, daß bei einer Ermäßigung der Fracht von Steinschlag aus Schlesien die Verwendung von Kiesel entweder ganz ausbleibe, oder mindestens angestiegen des Steinstrahls wesentlich eingeschränkt wird.

Bei den Submissionen für die um Posen zu errichtenden Festungsbauten ist bisher keine einzige Posener Firma zur Abgabe einer Offerte aufgefordert worden, und es ist zu befürchten, daß auch bei den weiteren Submissionen hiesige Bauunternehmungen nicht aufgefordert werden oder, wenn dies doch der Fall sein sollte, keine einzige Posener Firma die Ausführung eines Festungsbauwerks erhält. Die Handelskammer hat sich daher an den stromandierenden General mit der Bitte gewandt, seinen Einfluß dafür geltend zu machen, daß bei den künftigen Submissionen die hiesigen Bauunternehmungen nicht nur zur Abgabe einer Offerte aufgefordert werden, sondern auch möglichst ihnen je eine Festungsbauausführung übertragen wird.

Aus Rußland werden nach Stalmschütz eichene Faßdauben eingeführt, die nach längerer Lagerung mit Sortierung zum Teil wieder ausgeführt werden. Dabei wird der deutscher Zoll nicht zurückvergütet. Die Handelskammer hat die Kgl. Oberzolldirektion ersucht, in Stalmschütz eine Einrichtung zu treffen, wonach die Einfuhr der Faßdauben aus Rußland im Falle der Wiederausfuhr nach außerdeutschen Ländern zollfrei erfolgen kann oder der zehnte Zoll bei der Wiederausfuhr zurückvergütet wird.

Nach der Feststellung des Rußhaltungsplanes für 1914/15 beschloß die Versammlung, zunächst von der Leistung eines Beitrages zu den Kosten einer kaufmännischen Fortbildungsschule für Handelsgehilfen in Posen Abstand zu nehmen. Nachdem sich jedoch die Versammlung mit dem Entwurf einer neuen Wechselordnung beschäftigt und einen Antrag auf Änderung des Wahlstatuts abgelehnt hatte, berichtete Dr. Schamp über die mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz am 5. und 6. Januar in Wien-Vest. Ebenso berichtete Herr Friedländer über die Verhandlungen im Landwirtschaftsministerium bezüglich der Abänderung der Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel. Nach Feststellung mehrerer Gutachten an Gerichte wurde ferner beschlossen, zu den Bestrebungen in Rußland auf Einführung eines Getreidezolls in Rußland und Finnland und eines Wehlsolls in Finnland Stellung zu nehmen.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

An Stelle des verstorbenen Majors a. D. Endell in Posen ist der Kgl. Domänenpächter Oberamtmann Holz in Jęzewo bei Labichin (Neße) für den Kreis Schubin als Mitglied der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen für die bis Ende Dezember 1919 währende Wahlperiode gewählt worden.

An Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesizers Ritter-Lubasch ist für den Kreis Birsh der Gutsbesizer, Kgl. Ökonomierat Herz in Kaiserdsch bei Czayce für die bis Ende Dezember 1919 laufende Wahlperiode als Mitglied der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen gewählt worden.

Eine eingehende Untersuchung über den Besitzwechsel in den Ansiedlungsprovinzen

durch Regierungsrat Gaede-Posen hat ergeben, daß der freiwillige Besitzwechsel am häufigsten eintritt, wenn die Ansiedler 4 bis 6 Jahre im Besitz der Stelle waren.

Dies läßt die Vermutung zu, daß manche Ansiedler der Versuchung nicht widerstehen können, die genossene Rentenfreiheit in Geld umzuwandeln. Ist dies natürlich auch andere Gründe für den früheren Verkauf bestimmend. Je länger der Ansiedler auf einer Scholle sitzt, desto geringer wird die Verlaßlust. So haben von den Ansiedlern die schon 20 Jahre und länger angesiedelt sind, nur 12 v. H. den Besitz wieder aufgegeben. Die aus den Ansiedlungsprovinzen (Weipreußen und Posen) selbst stammenden Ansiedler, die sog. Einheimischen, sind die unruhigsten. 12 v. H. haben ihre Stellen wieder verkauft. Daß die Einheimischen besonders stark zum Besitzwechsel neigen, ist verständlich. Wenn in Folge ihrer Kenntnis der Verhältnisse können sie sich leichter wieder ankaufen als die von fernher zugewanderten Ansiedler. Auch mag der Volkscharakter dabei mitsprechen, daß die aus Westpreußen stammenden Ansiedler am festhaftesten sind. Von ihnen haben erst 85 v. H. die erworbene Stelle wieder aufgegeben. Die deutschen Rückwanderer aus Rußland und Galizien halten sich mit 10,3 v. H. auf der mittleren Linie. Ferner ist, nach dem Archiv für innere Kolonisation, festgestellt, daß der Besitzwechsel ein starkes Einbringen Einheimischer in die Ansiedlungen zur Folge gehabt hat. Denn die Einheimischen haben 424 Stellen oder 86 v. H. gewonnen, während die Westpreußen 228 Stellen oder 26 v. H. und die Rückwanderer 196 Stellen oder 45 v. H. verloren haben. In den meisten Fällen ist der Verkauf der Stelle für den Ansiedler ein gewinnbringendes Geschäft gewesen, trotz der Rückzahlung, die er an die Staatskasse hat leisten müssen. Von 1422 Ver-

kaufnern aus erstem Besitzwechsel haben 1100, d. h. 82,8 v. H. beim Verkauf einen Gewinn erzielt. Nur bei 190 oder 13,4 v. H. ist festgestellt worden, daß eine Vermögensminderung eingetreten ist. Es sind das in der Hauptsache die Fälle, wo sich der Ansiedler wegen schlechter Wirtschaftsführung auf der Stelle nicht halten konnte. Ohne Gewinn, aber auch ohne Verlust haben 62, oder 4,3 v. H. ihre Stellen verlassen.

Die Gründe, die die Ansiedler zum Verkauf ihrer Stelle veranlaßten, haben sich nicht in allen Fällen mit Sicherheit feststellen lassen. Meist wurde die Notwendigkeit des Verkaufs mit Krankheit oder Todesfall in der Familie begründet. Später ergab sich nicht selten, daß nur die günstige Bodenpreisentwicklung ausgenutzt werden sollte. Zahlreich sind die Fälle, wo der Verkauf der Stelle erfolgt, weil durch das Heranwachsen der Kinder eine zum Erwerb eines größeren Grundstücks drängende Verbesserung der Arbeitskräfte eingetreten war. In Einzelfällen haben auch wirtschaftliche Untüchtigkeit, Mangel an Betriebskapital und Verschuldung zum Besitzwechsel geführt.

Jahresversammlung des evang. Lehrer-Missionsbundes.

Am Mittwoch hielt der Evangelische Lehrer-Missionsbund im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses seine Jahresversammlung ab, zu der etwa 50 evangelische Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen der Provinz erschienen waren. Die Königliche Regierung zu Posen war durch den Geheimen Regierungs- und Schulrat Richter, das Königliche Konsistorium durch den Generalsuperintendenten D. Blau vertreten.

Nachdem die Versammlung mit Lied und Gebet begonnen hatte, begrüßte der interimistische Vorsitzende, Rektor Knothe, die Versammlung, namentlich die Vertreter der Kirchen- und Schulbehörden. D. Blau dankte für die Begrüßung und sprach in warmen Worten über die Wechselbeziehungen zwischen Mission und Schule. Dann behandelte der Schriftsteller Ludwig Weichert aus Berlin in einem längeren Vortrage „Das Schulwesen der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften in den deutschen Kolonien.“ An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte. Um dem Lehrermissionsbund in der Provinz Posen eine festere Gestalt zu geben, wurde eine Provinzgruppe gebildet und ein Vorstand gewählt, dem Lehrer aus verschiedenen Teilen der Provinz angehören. Der Vorsitz wurde dem Rektor Knothe übertragen.

Provinzialverband der evang. Arbeitervereine.

Der Posener Provinzialverband Evangelischer Arbeitervereine, dessen Vorsitzender Geheimer Regierungsrat Beckmann in Bromberg ist, umfaßt 34 Vereine, von denen 21 auf den Regierungsbezirk Bromberg und 13 auf den Regierungsbezirk Posen entfallen. Die Vereine umfassen rund 3700 Mitglieder. Im übrigen verteilen sie sich folgendermaßen:

- Regierungsbezirk Bromberg: Bromberg-Schwebenhöhe, 1. Vorsitzender Pfarrer Lashahn mit 100 Mitgliedern, Bromberg-Nord, Lehrer Carl Wotke, 190 Mitglieder, Bromberg-Süd, Pfarrer Abmann, 105 Mitglieder, Bromberg-Ost, Arbeitersekretar Appel, 55 Mitglieder, Bromberg-Schleusenau, Regierungsjektorat Giese, 120 Mitglieder, Langenau-Neußlötenau, Pfarrer Winkler, 50 Mitglieder, Fordon, Lehrer Kruschinna, 75 Mitglieder, Crone a. Br., Superintendent Arlt, 50 Mitglieder, Schulz, Lehrer S. Jael, 90 Mitglieder, Kolmar i. P., Pfarrer Schwerdtfeger, 70 Mitglieder, Schönlanke, Oberpfarrer Altmann, 300 Mitglieder, Schneidemühl, Superintendent Schammer, 405 Mitglieder, Rafel, Polizeisekretar Noelle, 65 Mitglieder, Prototschen, Ernst Schauborn, 20 Mitglieder, Hermstal, Gutsbesizer Albert Schulz, 45 Mitglieder, Pochowo, Lehrer Beier, 55 Mitglieder, Groß-Neudorf, Lehrer Berndt, 60 Mitglieder, Lindenwerder, Pfarrer Gaewert, 40 Mitglieder, Carolina, Besitzer Wilhelm Guderjahn, 40 Mitglieder, Spengergarten, Molkereibesitzer Kramer, 30 Mitglieder, Budzin, Pastor Benabe, 25 Mitglieder, Regierungsbezirk Posen: Posen, Superintendent Staemmler, 310 Mitglieder, Frankfurt, Pfarrer Czecatta, 320 Mitglieder, Lissa i. P., Pastor Willigmann, 230 Mitglieder, Rawitsch, Pfarrer Schottke, 165 Mitglieder, Zaborowo, Pfarrer Schmidtke, 120 Mitglieder, Zabitzowo, Pastor Schab, 65 Mitglieder, Kempen, Lehrer G. Rudolph, 80 Mitglieder, Oberstizo, Gemeindegemeiner L. Krüger, 25 Mitglieder, Ostrowo, Pastor Lic. Rannin, 115 Mitglieder, Driebitz, Superintendent Sattler, 40 Mitglieder, Wojanowo, Superintendent Reichard, 60 Mitglieder, Jedlitz, Pastor Dub, 65 Mitglieder, Raschlow, Pfarrer Althausen, 50 Mitglieder, Kasserer des Provinzialverbandes ist Otto Schulz, Lehrer und Kantor in Bromberg-Schwebenhöhe; Verbandsorgan ist die „Nordostdeutsche Arbeiterzeitung“ in Bromberg. Evangelische Arbeitersekretariate, verbunden mit Rechtsanwaltsstellen bestehen in Bromberg, Schneidemühl, Lissa i. P., Posen, Ostrowo. Besondere Jugendabteilungen sind den Vereinen angegliedert in Bromberg-Nord, Bromberg-Schleusenau, Langenau-Neußlötenau. Rechnungsstellen für Volkserschwerung, verbunden mit den Vereinen bestehen in Bromberg, Posen, Lissa, Ostrowo, Bernstizo, Pochilowo, Schönlanke, Kolmar i. P., Hermstal und Langenau. Die Generalrechnungsstelle befindet sich in Schneidemühl (Arbeitersekretar Bollmann Kleine Kirchstraße 2).

Provinzialrat ein für Knabenhandarbeit und Werkunterricht.

Die Hauptversammlung des Vereins für Knabenhandarbeit und Werkunterricht findet morgen, Sonnabend nachm. um 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal statt. Mit ihr ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten der städtischen Schulen verbunden, die im Magistrats-Sitzungslokal untergebracht ist, und die auch von Nichtmitgliedern des Vereins besichtigt werden kann. An die interne Vereinsversammlung schließt sich abends um 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens an, in der zunächst Rektor Seinig der bekannte Leiter der städt. Versuchsschule in Charlottenburg und Herausgeber instruktiver Schriften über den Arbeitsunterricht, über die Frage sprechen wird: „Wie kann die Handarbeit Eingang in die Klasse finden?“ Den zweiten Vortrag über das Thema: „Die Knabenhandarbeit in der heutigen Erziehung und ihre Bedeutung für die Jugendpflege“, hält Direktor Hilbrand, der neue Leiter des Lehrerseminars für Knabenhandarbeit zu Leipzig, bisher Oberrealschul-Oberlehrer in Dresden und gleichfalls ein bekannter hervorragender Praktiker und Theoretiker auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichts. Eltern und Lehrer dürfte die Erörterung hochaktualer Arbeitschulfragen sehr willkommen sein.

Zehlgelagene Impfungversuche gegen Maul- und Klauenseuche.

In der Elbinger Gegend wurden in der letzten Zeit verschiedentlich Versuche mit einem neuen, sehr kostspieligen Serum gegen die Maul- und Klauenseuche angestellt. Diese Versuche sind, wie die „Neue Preuß. Korresp.“ erfährt ausnahmslos fehlgeschlagen.

Ein gesunder Viehbestand wurde zweimal mit zusammen 190 Liter Serum geimpft, ist aber trotzdem an der Maul- und Klauenseuche erkrankt wie bereits amtlich festgestellt worden ist. Es muß als ausgeschlossen gelten, daß die Herde bereits vor der Impfung infiziert war, denn die Herde wurde, da an ihr das Serum ausprobiert werden sollte, streng getrennt von allem anderen Vieh gehalten.

Polizeipräsident von dem Anseebad ist bis zum 14. Mai d. J. beurlaubt. Seine Vertretung hat Regierungsrat Dr. Walter übernommen.

Ökonomierat Altag f. Infolge Herzschlages starb eine um die Landwirtschaft und das Genossenschaftswesen unserer Provinz sehr verdiente, in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, der Ökonomierat bei der Ansiedlungskommission

branz Altag in Romburg bei Hohenalza. Ein tüchtiger Landwirt und ein gebiegener Charakter, erzielte er sich allgemeine Sympathie. Welch große Verdienste er sich um die Kreisgenossenschaften unserer Provinz erworben hat, geht aus dem diesbezüg. Nachruf hervor. Alle, die dem trefflichen Manne nahestanden, werden sein Andenken in Ehren halten.

Personalien. Der Postsekretar Zimmerling in Guben ist zum 1. Juli d. J. nach Posen versetzt worden.

Die Hundertjahrfeier des Kaiser Alexander-Gräve-Brennerei-Viegepils Nr. 1 in Berlin wird nach jetzt erlassener Auerhöchster Befehl am 16., 17. und 18. August stattfinden, nicht, wie anfangs beabsichtigt am 15., 16. und 17. August. Haupttag, zu dem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, ist der 17. August. Schon jetzt haben sich mehrere tausend ehemalige Angehörige des Regiments zur Teilnahme am Fest gemeldet, und in allen Gauen Deutschlands bilden sich Vereine, die in gemeinsamer Fahrt zum Fest herbeiziehen wollen. Ein Jubiläums-Ausschuß beim Regiment bittet schon jetzt um baldige Anmeldungen, um den Teilnehmern genaue Mitteilungen über Sonderzüge, Unterbringung und den Gang der Feier zu senden.

Kleinkinderlehrerinnen-Seminar in Pringenthal. Das Kleinkinderlehrerinnen-Seminar in Pringenthal ist lange nicht in dem Maße bekannt, wie es im Interesse der weiblichen Jugend unserer Provinz Posen sein sollte. Es bildet evangelische Jungfrauen zu Erzieherinnen kleiner Kinder und zu Lehrerinnen an Kleinkinderschulen aus, und zwar in zwei Jahreskursen, die je zu Ostern und Michaelis beginnen. Vorbedingungen für die Aufnahme sind: Gesundheit, ein heiteres Gemüt, Liebe zu Kindern, eine gute Elementarschulbildung, Anlage zum Singen und ein Alter von nicht unter 17 und nicht über 30 Jahren. Der Preis für Unterricht und volle Pension in der Anstalt — außer Wäsche — beträgt für das Jahr der Ausbildung nur 500 M. Wer bei Angehörigen wohnt und bloß den Unterricht besucht, zahlt jährlich 150 M. Die Anstalt steht unter der Leitung zweier Direktionen des Posener Mutterhauses und unter der Aufsicht eines Lokalkomitees, dessen Vorsitzender der Regierungspräsident in Bromberg ist. Der Besuch der Anstalt ist denen anzufragen, die mit verhältnismäßig geringen Kosten einen für sich befriedigenden und auch erntenden Lebensbedarf ergreifen wollen. Für eine Stellung nach erfolgter Ausbildung sorgt nach Möglichkeit die Leitung der Anstalt.

Parität in Posen. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der bekannte Musikhistoriker Dr. Leopold Hirschberger wird demnächst einen erläuternden Vortrag über „Parität“ halten.

Gesunden oder zugelaufen: eine goldene Damenuhr mit Kette und Anhänger; ein goldener Kettenring mit Anhänger (gezeichnet); eine goldene Broche (vor 6 bis 7 Wochen gefunden); ein Stutcherh; ein Papagei; eine silberne Damenuhr mit Goldrand (Anfang April gefunden); ein kleiner brauner Hund; ein silbernes Armband; ein goldener Öhring mit weißem Stein; ein Stutcherh; ein Koch-Rezeptbuch; ein Verzeichnis über Literatur in der Kaiser Wilhelm-Bibliothek; 10 M.; 20 M.; ein braunes Portemonnaie mit 115 M.; eine braune Dogge; eine silberne Halskette mit Anhänger; mehrere Bücher über Kriegskunst, Reuters Werke und Gedichte; ein Bon (Alte Kivilekt-Votoc); ein schwarzer Fudel; eine Monatskarte auf Harling; ein Täschchen aus weißem Draht mit 60 Pfg.; ein schwarzes Portemonnaie mit 24 95 M. (Ende März gefunden); ein braunes Portemonnaie mit 16 M. (Anfang Februar gefunden).

Feiggenommen wurden: ein Odbachlofer; zwei Arbeiter wegen Diebstahls.

Radstich, 16. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in früher Morgenstunden auf der Chausseestrecke Ramiß-Grensvorwerk. Der bei einem hiesigen Maurer- und Zimmermeister in der Lehre stehende 15 Jahre alte Zimmerlehrling K. von hier, hing sich heute früh, als er sich im Auftrage seines Meisters zum Grensvorwerk zur Arbeit begab, unvorsichtigerweise, um schneller an den Bestimmungsort zu kommen, an einen Fleischwagen. Dabei geriet er mit dem linken Bein in einen Hinterrad des Wagens und erlitt außer äußeren schweren Schäden einen Bruch des Beines. Der Unglücksliche wurde auf ärztliche Anordnung alsbald in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft.

wb. Gnesen, 17. April. (Privattelegramm.) Der Musketier Blei von hier, der durch einen Sergeanten des 49. Inf.-Regts. zu einem Schöffengerichtstermin nach Hannover transportiert worden war und seinem Transporteur entsprang, in Celle, wohin er geflüchtet war, jedoch wieder verhaftet werden konnte, sprang gestern nachmittag auf dem Transport von Celle nach Hannover in der Nähe des Tiergartens aus dem Sitzzug. Der Zug hielt sofort und Blei wurde mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden und in das Garnisonlazarett gebracht.

Landsberg a. W., 16. April. Bei einem Streit, der hier zwischen mehreren Personen ausbrach, wurde einem der Beteiligten ein Ohr abgehackt.

Slag, 17. April. (Privattelegramm.) In einer Wirtshaus in dem Dorfe Halbedorf kam es zwischen Soldaten des Inf.-Regts. Nr. 38 zu einer schweren Prügelei, bei der ein Soldat getötet und sechs schwer verletzt wurden. Die Soldaten zertrümmerten die ganze Wirtshausrichtung, schlugen die Fenster Scheiben ein und zerstörten das Telefon. als der Wirt um Hilfe telefonieren wollte.

Gleiwitz, 17. April. (Privattelegramm.) Ein Soldat vom Infanterieregiment Nr. 22, der beim Pulverschuppen auf Posen stand, ist heute nacht von seinem Posten fort in voller Ausrüstung desertiert. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Deserteur mit russischen Spionen in Verbindung stand.

Schweidnitz, 17. April. (Privattelegramm.) Aufsehen erregt die auf Veranlassung der Militärbehörde verfaßte Verhaftung des Feldwebels Jäbig vom 10. Grenadier-Regiment. Jäbig soll Gelder, die er zur Begleichung von Rechnungen aus der Kompagniekasse erhielt, unterschlagen und für sich verwendet haben.

Br.-Stargard, 16. April. Sonnabend wurde der Arbeiter Bih in Alt-Busch in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Wie nach der „Br.-Stargarder Ztg.“ verlautet, soll dessen Ehefrau hierbei die Hand im Spiele haben. Sie wurde deshalb verhaftet und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Insterburg, 16. April. Der Monteur Alfred Schulz in Insterburg, der am 15. Januar d. J. dem katholischen Pfarrer Stankewitz 10000 Mark gestohlen hatte und damit verschwand war, ist jetzt in Masuren, wo er als Dip.omingenieur ein lujiges Leben führte und in den Städten eine gesellschaftliche Rolle spielte, festgenommen worden. Zum Verhängnis wurde ihm ein Heiratsplan. Er bewarb sich unter falschen Vorpiegelungen um die Hand einer Gutsbesitzerstochter. Die Frau beauftragte einen Königsberger Detektiv mit dem Ermittlungen nach dem Verbleiben des Diplom-Ingenieurs, der ihr etwas verächtlich erschien, und an der Hand einer Photographie gelang es dem Detektiv, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen. Schulz wurde verhaftet und nach Insterburg übergeführt. Von dem Geld hatte er 7000 Mark verjubelt.

Schluss des redaktionellen Teiles

Gegen Hautstörungen empfiehlt sich der tägliche Gebrauch der Myrrho-inseife

deren Gehalt an edlem Myrrhoin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften nach 20jähriger Erfahrung die sicherste Garantie bietet. Preis 50 Pfg.

Polnische Nachrichten.

Posen, 17. April.

† Gegen die Nichtzulassung der polnischen Kinder zur ersten Kommunion in der Paulskirche zu Moabit protestieren auch die „Polen in der Fremde“ eifrig weiter.

In den Versammlungen der polnischen Wahlvereine in Vorbeck, Hochheide und Meerbeck wurden entsprechende Protestentscheidungen angenommen. In Vorbeck sprachen die Anwesenden den Moabiter Polen „ihre Mitleid“ aus und dankten ihnen für ihr „ruhiges“ und „würdiges“ Verhalten angesichts des traurigen Vorkommnisses.

Traurig sind diese Vorkommnisse allerdings, aber lediglich in dem Sinne, daß diese Kirchenhandlung seitens der Polen überhaupt möglich war. Daß die Polen in Westfalen von dem Sachverhalt eine ganz falsche Vorstellung haben, kann nicht Wunder nehmen, da die polnische Presse in der bei ihr üblichen verlogenen Weise die Sache ganz falsch dargestellt hat.

Drei Brandkatastrophen.

Berviers, 17. April. Heute nacht ist in einem von mehreren Familien bewohnten Haus Feuer ausgebrochen, bei dem zwei Kinder den Tod durch Erstickten fanden. Drei andere Personen wurden halb erstickt ins Krankenhaus gebracht.

Neuport, 17. April. Eine Meldung der „Newport Tribune“ berichtet aus Mexiko, daß das große Handelshaus Palacio de Hierro niedergebrannt ist. Der Schaden wird auf 7 Millionen Pesos geschätzt, die Hälfte davon ist durch Versicherung gedeckt, der größte Teil bei englischen Gesellschaften.

Neuport, 17. April. Bei dem Brande eines Wohnhauses heute vormittag sind vierzehn Personen zu Tode gekommen und viele verletzt worden.

Telegramme.

Verhaftung eines Einbrechers.

Berlin, 17. April. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Einbrecher Hilscher festzunehmen, der in der Nacht zum Ostermontag mit einem Genossen in die Wohnung eines Arztes in der Baumensirabe eindrang, und den Arzt, als dieser ihn überraschte, würgte und die Treppen hinabwarf.

Widerwärtiges Gesindel.

Berlin, 17. April. Als heute vormittag zwei Kriminalschutzleute die Frau des Arbeiters Hume, die mit ihrem Mann an der Brunnenstraße ein Absteigequartier für lichtsicheres Gesindel unterhält, auf Veranlassung der Sittenpolizei festnehmen wollten, griff Hume die Beamten rüchlich an so daß der Schutzmann Nagel schließlich von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte. Hume wurde durch einen Schuß in der rechten Körperseite schwer verletzt.

Rückkehr des 99. Infanterie-Regiments nach Zabern.

Zabern, 17. April. Wie vom Truppenübungsplatz Oberhofen jenseits verlautet, wird das Inf.-Regt. Nr. 99 nach mehrtägiger Abwesenheit morgen nachmittag wieder in Zabern einrücken.

Zwei auffällige Vorgänge an der deutsch-französischen Grenze.

Metz, 17. April. Gestern nachmittag landete auf deutschem Boden westlich von Rezonville ein französischer Doppeldecker mit einem Offizier und einem Begleiter. Nachdem der Offizier von den Bewohnern erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befand, flog er wieder über die Grenze auf französisches Gebiet zurück und landete gleich darauf bei St. Marcel bei Colmar. Drei französische Touristen, die am Dienstag beim Festungsgebäude von Neubreisach photographische Aufnahmen gemacht haben, waren von einem Wallmeister festgenommen worden. Die Platten usw. wurden beschlagnahmt und die drei Personen ins Gerichtsgefängnis übergeführt, wo sie sich zurzeit noch befinden.

Reise des badischen Großherzogspaares nach München.

Karlsruhe, 17. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich heute vormittag um 10 Uhr nach München zum Besuch des Königs und der Königin begeben. In der Begleitung befanden sich u. a. General der Infanterie Dürr, Oberstleutnant von Deimling, Chef des Geheimen Kabinetts Freiherr von Babo, Vizeoberstallmeister Freiherr Soeler von Rabensberg, Graf von Hennin und Hofdame Fräulein Stöckhorner von Starain.

Schwerer Eisenbahnunfall.

München, 17. April. Auf der Strecke Treuchtlingen—Würzburg ist ein Güterzug auf einen entgleisten Güterzug aufgefahren und ebenfalls entgleist. Ein Heizer, der in die Lokomotive eingeklemmt wurde, ist wahrscheinlich tot. Ein Heizer und die beiden Lokomotivführer wurden schwer verbrüht, ein Zugführer leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedauernd.

70. Geburtstag des Dominikanerpaters Weiß.

Bern, 17. April. Der Dominikanerpater Albert Maria Weiß, Professor der Apologetik an der Universität Freiburg, erhielt vom Papst ein eigenhändiges Glückwunschschreiben zum 70. Geburtstag.

Fortschreitende Genesung des Königs von Schweden.

Stockholm, 17. April. Nach dem heute vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht verläuft die Genesung des Königs im ganzen zufriedenkellend. Der Darm funktioniert natürlich. Die Operationswunde ist geheilt. Sämtliche Fäden sind entfernt. Temperatur 36,9, Puls 58.

Zum englisch-französischen Bündnis.

London, 17. April. „Daily News“ bemerkt zu der gestrigen Zuschrift des Professors Lavisse an die „Times“: Die Auffassung Lavisses, wonach die englisch-französische Entente durch das Abkommen von 1907 in einen Zweibund verwandelt sei und England, Frankreich und Rußland gegen den drohenden (?) Gegner Deutschlands verbündet seien, sei nicht die Auffassung der russischen Regierung oder irgend einer verantwortlichen Persönlichkeit in England. In Englands Augen sei die Entente kein Bündnis und nicht gegen Deutschland gerichtet.

Stimmweiber als Brandstifter.

Darmstadt, 17. April. Die Britania-Landungsbrücke mit ihrem Pavillon wurde heute früh durch Feuer gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 15 000 Pfund geschätzt. Am Strande wurde eine Postkarte gefunden, die auf der einen Seite die Worte „Votes for Women“ und auf der anderen folgende Mitteilung enthielt: „Mc Keenna hat Frau Bankhurst beinahe dem Tode ausgeliefert. Wir können keine Gnade walten lassen, bis die Frauen das Stimmrecht haben.“

Keine Ausstellung der Kaiserbüste in Paris.

Paris, 17. April. (Privattelegramm.) Der Zwischenfall bei der Ausstellung der Kaiserbüste des Bildhauers Bezner kann als erledigt angesehen werden, da Bezner infolge der Pariser Erörterungen auf die Ausstellung der Büste verzichtet hat.

Poincaré reist nach Italien.

Paris, 17. April. (Privattelegramm.) Hier verlautet, daß Poincaré im Laufe des Sommers eine Reise nach Italien machen und sich in Via Reggia in Toskana aufhalten wird.

Monarchisten-Kundgebung in Frankreich.

Paris, 17. April. Der Gouverneur von Verdun wird mehrere Unteroffiziere bestrafen lassen, die in einer von dem pensionierten General Maitrot in Varennes veranstalteten Wählerversammlung „Es lebe Maitrot, es lebe der König“ gerufen hatten.

Die türkische Anleihe.

Konstantinopel, 16. April. Nachdem der gestrige Ministerrat den in Paris paraphierten Vertrag über die Anleihe von 500 Millionen genehmigt hat, wurde ein Trade unterzeichnet durch das Ermächtigung erteilt wird, daß Dschid Bey und die Ottomaniische Bank im Namen der übrigen Banken den Vertrag unverzüglich unterzeichnen.

Wettervorausage für Sonnabend, den 18. April.

Berlin, 17. April. Telefonische Meldung. Vorwiegend heiter, trocken; vielfach Nachtfrost, tags mäßig warm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 17. April. (Bericht von S. Manasse, Breslau 18, Kaiser Wilhelm-Str. 21.) Die Stimmung war am heutigen Markt bei mäßiger Zufuhr fest, Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der Rübdepreise Marktdeputation.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste) and Price (17.90-18.10, 14.80-15.00, 15.20-15.50, 13.20-13.50). Includes also prices for Haver (14.20-14.40), Viktoriaerbsen (24.50-25.00), and Erbsen (21.50-22.00).

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Raps, Kleesaat, weisse) and Price (feine, mittlere, ordinäre). Prices range from 26.00 to 105.00.

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75-2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 17. April. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Offerten waren heute bedeutend ermäßigt. Amerika hatte niedrigere Notierungen gesandt und das Wetter war den Saaten recht günstig. Die Folge war, daß Brotgetreide in sehr matter Haltung verkehrte. Für Hafer bestand wenig Interesse. Mais und Rüböl träge. — Wetter: schön.

Berlin, 17. April. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Nachrichten über das Nachgeben Huertas, wodurch die mexikanische Krise beigelegt ist, haben in die Börse den so lange vermischten frischen Zug gebracht und den Mißmut wenigstens etwas verschleudert. Im Anschluß an die gestern in Newyork zum Durchbruch gekommene Erholung schloß sich hier die Spekulation neuen Mut, der in einer Erholung der Kanada-Aktien um 2 1/2 Prozent zum greifbaren Ausdruck kam. Da auch der Bericht vom Finanzminister eine leichte Besserung meldete, konnte die freundliche Marktstimmung sich auch den übrigen Marktgebieten mitteilen, besonders am Montanmarkt mit Ausnahme von Hohenlohe, die auf die unsicheren Dividendenausichten andauernd matt lagen. Die Besserungen fielen sich in Schiffahrts-, Elektro- und Bankmarkt im Rahmen eines Prozents. Der wieder recht günstig ausgefallene Reichsbankausweis kam der leichten Aufwärtsbewegung nur zustatten und die dadurch bewiesene unbedeutende leichte Geldmarktlage bewirkte eine Erholung namentlich in 3proz. Reichsanleihe. Täglich Geld 2 1/2-2 Prozent, Secundärbank unverändert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 245 1/2, Gelsenkirchener 184 00, Kanada Pacific 202 50, Hansa Dampfschiffahrt 266 00, Deutsch-Nürnberg. Bergwerk 132 1/2, Phönix 239 50. — Tendenz: fest.

Hamburg, 17. April. (Salpeterbericht.) Soko 9,52 1/2 Mark, Mai 9,50 Mark, Februar-März 10,02 1/2 Mark, ab Schifflieferungs-frei in das vom Käufer längsweits zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7 1/2, Feinrinne pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 17. April. (Zuckerbericht.) 88prozentiger Rübenzucker 9,2 1/2, Wert ruhig. 96proz. Javazucker prompt 9,9 nominell. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Sonnabend, den 18. April.

Theater: Stadttheater. Nachmittags 4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Sonstige Veranstaltungen: Wiener Café. Neues Schlagerprogramm. Zoologischer Garten. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung des Vaterländischen Männergesangsvereins. Kinematographen-Theater: Palais-Theater. Neues Programm.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß In Apotheken Fl. M 1,30.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ausgelagerten Strohdackelungen von den Truppen der Garnison Posen sollen in öffentlicher Ausschreibung in einzelnen Posen vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Garnisonverwaltung zur Einsicht aus. Angebote sind verschlossen vorzulegen mit der Aufschrift: „Angebot auf ausgelagertes Stroh“ bis zum Verdingungstermin Donnerstag, den 23. April 1914, vorm. 10 Uhr einzurücken. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnisonverwaltung Posen.

In unser Handelsregister A Nr. 535 ist heute der Kaufmann Albert Machowicz in Posen als neuer Inhaber der Firma J. G. Fraas Nachfolger in Posen eingetragen worden. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Albert Machowicz ausgeglichen. Posen, den 15. April 1914. Königlichliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B

Nr. 13 ist bei der Firma Viktoria-Automat G. m. b. H. in Posen eingetragen worden. (R 2284a) Die Verwertungsbefugnisse des Liquidators Hammelmann ist beendet. Die Firma ist erloschen. Posen, den 15. April 1914. Königlichliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 203 ist heute die Firma Eisenbetonbau Hölchen, Besche und Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Posen eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Zement- und Eisenbetongeschäftes zur ausschließlichen Ausführung der der offenen Handelsgesellschaft Hölchen und Besche, Zweigniederlassung Posen, in der Provinz Posen erteilten Aufträge. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zum Geschäftsführer ist der Ingenieur Michael Fild in Posen bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. März 1914 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Posen, den 15. April 1914. Königlichliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 263 ist bei der offenen Handelsgesellschaft Gustav Hempel in Posen eingetragen worden. Der Kaufmann Gustav Hempel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist die Witwe Hermine Hempel geb. Mitulski in Posen in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Posen, den 15. April 1914. Königlichliches Amtsgericht. (R 2287a)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Posen, Neue Gartenstraße 61, Ecke Liebigstraße 1 belegene, im Grundbuche von Posen-St. Casarius Band 32 Blatt Nr. 760 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rechtsanwalts Sigismund v. Gasiorowski in Posen eingetragene Grundstück (R 2282a)

am 26. Juni 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Wäldenstraße 1a, Zimmer Nr. 26, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus einem Vorderwohnhaus mit Hofraum und Weg, hat einen Flächeninhalt von 11 ar 61 qm und einen Gebäudesteuerungswert von 14 830 Mk. Grundsteuerrollen Artikel Nr. 773 P. St. L., Gebäudesteuerrollen Nr. 1455 P. St. L. Parzellen Nr. 1099/30 und 1152/30 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Gurtichin. Der Versteigerungsdocument ist am 5. August 1913 in das Grundbuche eingetragen. Posen, den 14. April 1914. Königlichliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr werde ich 1 Billard öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftsstelle versammeln. Posen, den 14. April 1914. 5278

Spiegelberg Gerichtsvollzieher in Posen. Suddestraße 14. — Tel. 1363.

In unser Handelsregister A Nr. 1665 ist bei der Firma Josef Bythiner in Posen, Inhaber Kaufmann Josef Bythiner in Posen, eingetragen worden: Der Kaufmann Joel genannt Paul Auerbach in Posen ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1914 begonnen. Die Firma ist in „Bythiner & Auerbach Holzgroßhandlung“ geändert und jetzt im Handelsregister A unter Nr. 2109 eingetragen. (R 2286 a) Posen, den 11. April 1914. Königlichliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr werde ich im Restaurant Hoffmann, Pelenenstraße 21 als Versteigerungslokal 1 Schreibisch, 1 Kleiderpind öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. Posen, den 14. April 1914. 5279

Wenzel

Gerichtsvollzieher in Posen, Kollendorferstraße 22.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Kleider. Felsachen usw. wenn Sie Paul Wolff's Mottenpulver beizeiten anwenden. In Schachteln à 1 Mk. 50 Pfg. und 25 Pfg. 1 lb PAUL WOLFF Drogerhandlung, Wilhelmplatz 3.

An- und Beckenje.

In den Kreisen Plegnitz und Neumarkt habe ich im direkten Auftrage jagdberechtigte Güter, mit beidem Weizen- und Rübendoden, nahe der Bahn, vollem Inventar, schönen Gebäuden zum Verkauf, in der Preislage von 280 und 450 Mk. Der Morgen kostet nur 700 Mk. Anzahlung 80 Mk. Näheres Selbstkäufern unter Dinter, Breslau, Goethestr. 52.

Gut, 80 Morg., 2 1/2 km von

Breslau, 17. April. (Salpeterbericht.) Soko 9,52 1/2 Mark, Mai 9,50 Mark, Februar-März 10,02 1/2 Mark, ab Schifflieferungs-frei in das vom Käufer längsweits zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7 1/2, Feinrinne pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

Landwirtschaft

zu verkaufen. Dränierter gut. Bod. gute Weiz. Geb. alle neu massiv, gutes lehnend. u. tot. Invent. Off. unt. G. N. 5269 a. d. Exp. d. Bl.

Landgasthaus

mit ca. 25 Morgen Land, bester Boden, in der Nähe von Station Polko, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 6- bis 8000 Mk. Nähere Auskunft erteilen Wwe. D. Salomonstky & Sohn, Pinne. Telefon 73. Gasthof mit 15 Morg. Land für 25 000 Mk. zu verk. Wwe. Rohde, Günterhof, Nr. Wirsig.

Grundstücksverkauf!

Wegen Zerrückung verkaufe meine Wirtschaft, alt. Familienfidej. 222 Morgen warmer, milder Boden, aus eigen. Mitteln dränirt, nebst guten Weizen, 2 Anstallern, 30 Stück gutes Rindvieh, 11 gute Pferde und Fohlen, 10 Schweine, 22 Schafe, Lotes Invent. überzählig. Eigener Dorfstich. Gart an Chaußee, 4 km von Kreis- und Garnisonstadt, im besten Kreise. Hyp. 22 000 Mk. Landschaft, wovon noch 12 000 Mk. zu heben sind. Preis 98 000 Mk. Anzahl. 30 000 Mk. Auskunft erteilt

Dannehl,

1898) Wiepeningten Postort. Verkaufe mein Grundstück wegen Alters u. Krankheit, 70 Mg. guter Acker, an Chaußee, Preis u. Anzahlung nach übereinkunft. Auskunft erteilt Payer, Großenbors bei Heilsberg Distr.

Gutgehende Bäderei

von tüchtigem Fachmann z. 1. Oktober zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 1846 an die Exp. d. Bl. 14846

Wohnungen.

In nächster Nähe Café Eplandade möbl. Wohn- u. Schlafzimmern von jungem Ehepaare zum 1. Mai gesucht, wenn möglich mit Balkon. Gest. Offerten mit Preisangabe an Kapellmeister B. Georgy, Barmen, Hotel Schützenhaus erb.

Am 15. April abends verschied plötzlich unser lieber, treusorgender Schwager und Onkel,

der Dekonomierat bei der Königl. Ansiedlungskommission

Franz Altag

in Romburg bei Hohenjalza.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 19. April, nachm. 4 Uhr auf dem evangelischen Kirchhof in Hohenjalza.

Am 15. d. Mts. starb in treuer, bis zum letzten Augenblick geübter Pflichterfüllung

der staatliche Oberverwalter, Königliche Dekonomierat

Franz Altag.

Seit dem Jahre 1905 hat er als Mitglied unseres Aufsichtsrates seine reiche praktische Erfahrung auf landwirtschaftlichem und genossenschaftlichem Gebiete in unsere Dienste gestellt und ist in uneigennützigster Weise für die nationale und wirtschaftliche Festigung des deutschen landwirtschaftlichen Besitzes in unserer Provinz tätig gewesen.

Seiner Mitarbeit werden wir stets ein treues Andenken bewahren.

Posen, den 16. April 1914.

5275

Der Aufsichtsrat Die Geschäftsführer der Deutschen Mittelstandskasse zu Posen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Graf Pückler, Oberpräsidialrat.

Nehring, Regierungsrat.

Nachruf!

Am 15. April verschied am Herzschlage

Herr Kgl. Dekonomierat Franz Altag

staatlicher Oberverwalter in Romburg bei Hohenjalza.

Mit unserer Organisation war der Entschlafene als stellvertretender Verbandsdirektor, als stellvertretender Direktor der Posenschen Landesgenossenschaftsbank und als Aufsichtsratsmitglied des Deutschen Lagerhauses Posen seit der Begründung eng verbunden. Sein reiches Wissen und seine praktischen Erfahrungen, wie seine unermüdbare Pflichttreue und selbstlose Arbeit haben das Genossenschaftswesen vielseitig gefördert und segensreiche Früchte getragen.

Wir verlieren in ihm einen treuen, tatkräftigen, immer bereiten Freund; durch seine Schaffensfreudigkeit und seinen lautereren Charakter wird er bei uns fortleben.

Seifarth

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Posenschen Landesgenossenschaftsbank und des Deutschen Lagerhauses Posen.

Wegener

Verbandsdirektor.

Hermann Janke's

weltberühmter

Haar-Farbe-Wiederhersteller.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Ergrauen der Haare Bestes, absolut unschädliches Haarfarbe-Mittel. Es verfehlt niemals, den grauen Haaren ihre jugendliche Farbe und Schönheit wiederzugeben. In Flaschen à 3,50 Mark bei

Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.

Zahn-Klinik

J. S. Koch

ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bobosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.

Posen O 1 - Schulstrasse 13, I. Etage - Ecke Petriplatz. Sprechstunden vorm. von 9-12 und nachm. von 2-9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9-1.

HARMONIUMS

Grösste Auswahl. Alle Systeme. Erstklass. Vertretungen. Spezialität Von Jedermann ohne Notenkenntnisse sofort zu spielende Instrumente Ausgedehnte Teilzahlungen.

Carl Eeke,

Pianofortefabriken und Grosshandlung Posen, Ritterstrasse 39.

Institut Traub Einj. - Fährt. Prim. - Alitur. Frankfurt a. D. 22. Damen. - Prosj.

Am 16. d. M., abends 11 1/2 Uhr verstarb hier selbst unser langjähriger

Stadtverordnete, der Kaufmann

Herr Wolff Schmul.

Der Verstorbene gehörte vom Jahre 1879 bis 1891 und von 1902 bis jetzt der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied an.

Der Verewigte hat für das Gemeinwohl stets ein reges Interesse bekundet und an den Aufgaben der städtischen Verwaltung mit großer Hingebung mitgearbeitet. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Janowitz, den 16. April 1914.

Der Magistrat. Stiller.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Dr. Goldbaum.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Erna Abo. Berlin mit Dr. phil. Erich Perisch. Berlin-Wichterfelde. Frl. Nest Koppe. Breslau mit Leopold Kristeller Frankfurt. Frl. Elisabeth Meyer. Berlin mit Kandidaten der Theologie Johannes Schlicht. Zielenzig. Frl. Traute Sachse. Danzig-Langfuhr mit Amtsrichter Max Daehn. Pr.-Friedland. Frl. Hanna Hochhammer. Koblenz mit Kaufmann Karl Friedrich Seydel. Berlin. Frl. Ann Weise. Berlin mit Oberlehrer Dr. Bruno Barth. Berlin-Schöneberg. Frl. Elli Rönning. Berlin-Steglitz mit Oberlehrer Max Friedrich. Berlin-Steglitz.

Verlobt: Herbert Stegmann mit Frl. Erika Ulrich. München. Otto Quasthoff mit Bally Kobra. Aschersleben. Oberleutnant d. R. Walter Westphal. Wedderstedt mit Frl. Ida Kiep. Ballenstedt. Dr. phil. Paul Salceder mit Frl. Ella Düdelius. Gersdorf a. E. Carl Detrich mit Frl. Margarethe Müller. Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Dr. Stüdorn. Landsberg a. W. Amtsgerichts-Sekretär Inmanuel Franke. Züsterboog. Regierungsrat Dr. med. C. Stein. Jaunde. Süo-Kamerun. Wilhelm von Armin. Rüglow. Robert Eckende. Breslau. Dr. phil. Karl Roedel. Breslau. Bruno Somme. Kgl. Domäne Brodek. Albert Blümich. Jessen. Dr. med. Otto Geisler. Solingen. Hauptmann Rahn. Graubenz. Hermann Seling. Breslau. Konrad Scholz. Högendorf. 1 Tochter: Gotthold John. Breslau. Oberlehrer Haedrich. Danzig-Langfuhr. Brauereibesitzer Walter Hirsch. Diromo. Dr. Erwin Rosenow. Berlin.

Verstorbene: Reichsgraf Richard von Schmadow. Schloss Rietzsch. Kronprinz. Malermaler Robert Müller. Dels. Königl. Oberzollreviseur a. D. Maximilian Kaminski. Breslau. Kgl. Polizeirevisor Adolf Meißner. Breslau. Lehrer Bruno Schulz. Breslau. Geh. Oberjustizrat a. D. Wilhelm v. Richter. Berlin-Charlottenburg. Frau Emilie Spamer geb. Amelung. Berlin-Tempelhof.



Sauge- und Druckpumpen

Diaphragma und Centrifugalpumpen

Komplette Pumpenanlagen

für Hand, Göpel u. andere Betriebe, Reservoirs usw. empfehlen

Gebrüder Lesser, Posen

Maschinenfabrik.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 76 am 6. April 1914 die Firma Kurt Imm in Kolmar i. P., Kolonialwaren und Desillationsgeschäft, eingetragen worden. Inhaber ist der Kaufmann Kurt Imm in Kolmar i. P.

Königliches Amtsgericht Kolmar i. P.

Beschluß.

Das Verfabren der Zwangsversteigerung der in Görchen, Kreis Rawitsch, belegenen, im Grundbuche von Görchen Stadt Blatt Nr. 223 und 337 auf den Namen der Genossenschaft Mieczarnia w Miejskiej Görce, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Görchen eingetragene Grundstücke wird aufgehoben, da die Bank Ludomy in Görchen ihren Antrag auf Anordnung der Zwangsversteigerung zurückgenommen hat. Der auf den 4. Juni 1914 bestimmte Termin fällt weg. (S 2281 a Rawitsch, den 14. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Czernonaf Dorf findet am Montag, dem 27. April d. J., nachmittags 3 Uhr im Schwandtschen Lokal hier selbst meistbietend statt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (S 273 Czernonaf, d. 14. April 1914.

Der Jagdvorsteher.

Krause, Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in But belegenen, im Grundbuche von But Blatt Nr. 785 und 786 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Gattinwitwe Marie Adamczewska, geborene Schäfer, in But eingetragenen Grundstücke, auf denen sich unter anderem ein Gasthaus und Gasthof befinden.

am 16. Juni 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück But Blatt Nr. 785 besteht aus der Parzelle zu 522 des Kartenbl. 1 und ist ein bebauter Hofraum an der Stadt von 0,21,72 ha Größe mit 1250 Mark Gebäudesteuermutzungswert. Grundsteuermutterrolle Nr. 518. Gebäudesteuerrolle Nr. 272.

Das Grundstück But Blatt Nr. 786 besteht aus der Parzelle zu 522 des Kartenbl. 1 und ist ein Hofraum an der Stadt von 0,00,69 ha Größe. (S 266 Grundsteuermutterrolle Nr. 519. Beide Grundstücke liegen in der Gemarkung But.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. Gräß, den 11. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr werde ich 1 Geldschatz öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokale versammeln.

Spiegelberg

Gerichtsvollzieher in Posen Budestrasse 14. Fernspr. 1363.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gostyn belegenen, im Grundbuche von Gostyn Blatt Nr. 55, 56, 329, 448, 526, 555, 558, 643, 648 und 669 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wladislaus Sura in Gostyn eingetragenen Grundstücke

am 6. Juni 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Die in der Gemarkung Gostyn belegenen Grundstücke bestehen aus: Blatt Nr. 55: einem bebauten Hofraum Grundsteuermutterrolle Nr. 15, Gebäudesteuerrolle Nr. 51. 1 ar 90 qm groß, Gebäudesteuermutzungswert 1140 Mark. (S 264

Blatt Nr. 56: einem bebauten Hofraum, Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 152 Grundsteuermutterrolle Nr. 626, Gebäudesteuerrolle Nr. 52, 2 ar 28 qm groß, Gebäudesteuermutzungswert 700 Mark.

Blatt Nr. 329: einer Wiese und Acker, Kartenblatt Nr. 2, Parzelle 171, 173, Grundsteuermutterrolle 621, 67 ar 90 qm groß, Grundsteuerreinertrag 5,79 Taler.

Blatt Nr. 448: einem bebauten Hofraum und Acker, Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 1163, 68, 308 309 Grundsteuermutterrolle Nr. 522, Gebäudesteuerrolle 337, 2 ha 72 ar 59 qm groß, Grundsteuerreinertrag 9,37 Taler.

Blatt Nr. 526: einem Acker, Grundsteuermutterrolle Nr. 642, 1 ha 17 ar 69 qm groß, Grundsteuerreinertrag 4,98 Taler.

Blatt Nr. 555: einer Wiese, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 247 Grundsteuermutterrolle Nr. 153 Grundsteuermutterrolle Nr. 622, 31 ar 40 qm groß, Grundsteuerreinertrag 3,08 Taler.

Blatt Nr. 558: einer Wiese, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 250 Grundsteuermutterrolle Nr. 153 Grundsteuermutterrolle Nr. 623, 60 ar 20 qm groß, Grundsteuerreinertrag 5,90 Taler.

Blatt Nr. 643: einem Acker, Grundsteuermutterrolle 624, 1 ha 63 ar 20 qm groß, Grundsteuerreinertrag 5,75 Taler.

Blatt Nr. 648: einem Acker und Weide, Grundsteuermutterrolle Nr. 625, 1 ha 41 ar groß, Grundsteuerreinertrag 4,67 Taler.

Blatt Nr. 669: einem Acker, Kartenblatt Nr. 4, Parzelle Nr. 317 369 Grundsteuermutterrolle 528, 57 ar 16 qm groß, Grundsteuerreinertrag 1,93 Taler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1914 in das Grundbuch eingetragen. Gostyn, den 7. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Treuenheim belegene, im Grundbuche von Treuenheim Band III Blatt Nr. 58 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Häuslers Wilhelm Hadan in Treuenheim eingetragene Grundstück, Häuserstelle Kartenblatt Nr. 1, 493 478

Parzellen Nr. 91, 91 bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Rindvieh- und Schweinefistall, Scheune, Acker in einer Fläche von 73 ar 25 qm mit 0,60 Tl. Grundsteuerreinertrag und 60 M. Gebäudesteuermutzungswert, Grundsteuermutterrolle Nr. 52, Gebäudesteuerrolle Nr. 39, (S 265

am 8. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. Obornit, den 11. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr werde ich in der Pfandkammer Kanalstraße 11/12 50 Stück Hängelampen öffentlich meistbietend versteigern.

Bork

Gerichtsvollzieher in Posen.

Schweres Brandunglück in Westpreußen. 30 Häuser vernichtet.

Schlohan, 16. April.
Montag um die Mittagszeit entstand in Abl. Lonten Großfeuer. Es standen ca. 10 Gebäude in hellen Flammen und an ihre Rettung war nicht mehr zu denken. Das Hauptaugenmerk der Feuerwehr wurde darauf gerichtet, die nächstliegenden Bauten zu schützen, doch war dies des starken Windes wegen nicht möglich. Noch weitere ca. 21 Häuser wurden vom Feuer ergriffen; meistens aus Holz gebaut und mit Strohdächern versehen, boten sie dem verheerenden Element reichlich Nahrung. Trotzdem aus den benachbarten Dörfern im ganzen 8 Spritzen an der Brandstelle tätig waren, gelang es nicht, des Feuers zeitig genug Herr zu werden. Durch das mannhafte Verhalten der freiwilligen Feuerwehren unter Leitung des Amtsvorstehers von Briesen gelang es endlich, dem Feuer Einhalt zu tun. Einigen Besitzern sind Wohnhäuser, sämtliche Stall- und Wirtschaftsräume, sowie Futtermittel, auch teilweise Vieh verbrannt. Einem Besitzer sind an barem Gelde rd. 700 Mark verloren gegangen. Außerdem sind die Geschädigten alle nur sehr wenig, viele gar nicht versichert. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Aufhängen von 1568 Nisthöhlen und durch Anlage von zwei Vogelschutzgehölzen gebietet worden.

Beilegung von Lohndifferenzen auf fünf Ziegeleien. Der Arbeitgeberverband für die Ziegelindustrie der Provinz Posen, vertreten durch seinen Syndikus Dr. Adler, und der polnische Berufsverband, vertreten durch seinen Sekretär Folleher, haben in Gegenwart der beteiligten Parteien für die Ziegeleien der Herren L. Frankiewicz, E. Ephraim, L. Suwalski, Gebr. Zarecki und Ziegelei Solatsch über die Erneuerung der abgelaufenen Tarifverträge am 15. d. Mts. abermals verhandelt. Es wurde nun endlich, nachdem schon wochenlange Verhandlungen geschwebt hatten, eine Einigung für alle genannten Ziegeleien erzielt. Die Verträge laufen bis zum 31. Dezember 1915, an welchem Tage alle Verträge der dem Arbeitgeberverbande für die Ziegelindustrie angeschlossenen Ziegeleien ablaufen.

Vortrag über Parsifal. Dr. Leopold Schmidt, der bekannte Musikschriftsteller und Musikkritiker des „Berliner Tageblattes“, veranstaltet demnächst einen populären Vortrag über Richard Wagners „Parsifal“ mit Erläuterungen am Klavier. Vorbestellungen auf Eintrittskarten nimmt schon jetzt die Sächsische Musikalienhandlung entgegen.

Der Verein der unteren Justizbeamten des Oberlandesgerichtsbezirks Posen hält morgen, Sonnabend, im Vereinslokal Restaurant „Museum“, Viktoriastraße Nr. 25, abends 8 Uhr seine Monatsversammlung ab.

Durchgegangenes Gespann. Gestern vormittag um 10½ Uhr ging ein vor einen Arbeitswagen gespanntes Pferd eines hiesigen Kaufmanns, das in der Friedrichstraße ohne Aufsicht stand, durch. Von dem durchgehenden Fuhrwerk wurde ein in der Friedrichstraße stehender Handwagen eine Strecke mitgeschleift und zertrümmert. In der Krämerstraße kam das Pferd zu Fall und konnte, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, angehalten werden.

Verirrtes Kind. In die elterliche Wohnung gebracht wurde gestern mittag um 12½ Uhr ein 4 Jahre alter Knabe, weil er sich auf dem Beiriplatz verlaufen hatte.

Warteschiffahrt. Gestern trafen die Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ und „Johann“ mit 6 bzw. 3 Rähnen hier ein und legten an der Umschlagstelle an.

Kzadzowo, 16. April. Der Dienstjunge Grzegorek, der mit dem Fleischerhwerk seines Vaters durchgebrannt war, hat es im Frankischen Hotel in Kolmar untergebracht und dann mit der Eisenbahn das Weite gesucht.

Kafel, 16. April. Unterhalb Potulitz wurde gestern nachmittag die Leiche eines jungen Mädchens von etwa 18 Jahren aus dem Kanal gezogen. Sie war mit einem rotfarbenen Mantel bekleidet und trug einen Schlapphut. Der Name konnte nicht festgestellt werden. Dem Anscheine nach gehört das junge Mädchen den besseren Ständen an und ist in der Gegend schon vorher gesehen worden.

Jilehne, 16. April. Gestern wurde hier ein verspäteter Urlauber aus Braunsberg angehalten, der es vorgezogen hatte, in seinem Heimatdort zu bleiben. Bei seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß er sich mit Selbstmordgedanken trug, die auf eine Liebesaffäre zurückzuführen sind. Originell bei der ganzen Sache ist, daß der Selbstmordkandidat eine Anzahl schwarzumrandeter Traueranzeigen bei sich führte, in denen er im Namen seiner Angehörigen mitteilte, daß er am 14. d. M. verstorben sei und die Beerdigung am 18. d. M., „Stunde nach eurem Belieben“ stattfinden werde. Nachher besuchte er mehrere Lokale, um sich Mut anzutrinken, kam jedoch nicht dazu, seinen Entschluß auszuführen, da ihn die Polizei erwischte und heute seinem Regiment zusandte.

Aus dem Gerichtssaal.

Lissa i. P., 16. April. Eine eintägige Schwurgerichtsperiode nimmt am nächsten Montag vormittag am hiesigen Landgericht ihren Anfang. Zur Verhandlung kommen nur die beiden folgenden Anklagen, die an diesem Tage zu Ende geführt werden: 1. gegen den früheren Eisenbahnarbeiter Gustav Buchholz aus Lissa wegen versuchter Notzucht, 2. gegen den früheren Postassistenten Paul Scholz aus Posen wegen Verbrechens im Amte. Wie der Landgerichtsdirektor Geheime Justizrat Schlüter, der auch für diese Periode zum Vorsitzenden ernannt worden ist, schon bei der Eröffnung der Januarperiode des Schwurgerichts bemerkte, ist im Lissaer Landgerichtsbezirk die Zahl der Schwurgerichtssachen in den letzten Jahren meist nur sehr gering gewesen, eine günstige Erscheinung, die sich auch jetzt wiederholt.

Glogau, 17. April. (Privattelegramm.) Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens in 6 Fällen und Blutschande in einem Falle hatte sich der frühere Bäckermeister, jetzige Geleigerbeiter Saehn aus Freystadt vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der 54 Jahre alte, dem Trunke ergebene Angeklagte begann mit seiner Frau einen Streit, weshalb diese die Wohnung verließ. Dann fiel S. über seine drei Töchter her und verging sich an ihnen in schändlicher Weise. Die Kinder machten vor Gericht von ihrem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Saehn gestand aber selbst sein Verbrechen ein und wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neues vom Tage.

Berlin, 17. April.

Offiziere als Lebensretter. Das Dienstmädchen Else Fehner stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in den Grunewaldsee. Zwei Offiziere vom Großen Generalsstab, die gerade vorübergeritten kamen, sprangen der Lebensmüden nach, konnten sie noch erfassen, ehe sie unterging, und brachten sie sicher ans Land. Sie wurde dann nach dem Groß-Lichterfelder Kreis-Krankenhaus gebracht. Der Grund ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

Eine furchtbare Überraschung wurde der Frau des Arbeiters Gröpler bereitet. Als sie vom Einkaufen heimkehrte, versuchte sie vergeblich, die Tür zu öffnen. Innen war ein Hindernis vorhanden, das das Öffnen sehr erschwerte. Mit aller Macht stemmte sich nun Frau G. gegen die Tür und entdeckte nun zu ihrem Entsetzen, daß eine Leiche daran hing; der Tote war ihr Mann! Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht.

Ein achtjähriger Abenteuer als blinder Passagier. Als Donnerstag morgen auf dem Nordbahnhof ein Waggon Kartoffel ausgeladen werden sollte, entdeckte man zur allgemeinen Überraschung in einer plombierten Lobre einen Jungen mit freudestrahlendem Gesicht. Sogleich fragte er, ob er jetzt in Berlin sei, und fing zu erzählen an, daß er sich Mittwoch nachmittag auf dem Bahnhof in Kremen in dem Wagen versteckt habe, um einmal eine „weite Reise“ zu unternehmen. Der kleine Abenteuerer wurde als der achtjährige Ernst Meier aus Kremen festgestellt. Man führte ihn zum nächsten Polizeirevier, wo ihn noch heute seine Mutter abholen wird.

Von einem Bierfäß erschlagen. Der 53jährige Bierfasser Karl Wille in Potsdam, der bei der Brauerei Senft beschäftigt war, lud Donnerstag morgen vor dem Hause Jäger-Allee 12 eine halbe Tonne Bier ab. Als er mit dem Faß auf der Schulter über den Bürgersteig ging, glitt er aus. Dabei fiel das Faß auf ihn und zertrümmerte ihm den Schädel. Wille hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 17. April.

Förderung des Obstbaues im Ansiedlungsgebiete.

Die Förderung des Obstbaues hat sich die Königliche Ansiedlungskommission im Jahre 1913 in besonderer Weise angelegen sein lassen. Die Hausgärten auf den Ansiedlergehöften mit gemischten Baumpflanzungen für den Hausbedarf, sowie die Mustergärten mit einheitlichen Apfelbaumpflanzungen für Verkaufszwecke werden nach Pflanzplänen angelegt, die der Sachverständige der Landwirtschaftskammer an Ort und Stelle aufstellt. Die Vorarbeiten für die Pflanzung werden durch die Güterverwaltungen oder die Verwaltung der staatlichen Baumschule zu Janowitz in Posen ausgeführt. Die Pflanzungen selbst werden von den Sachverständigen abgenommen und etwaige Mängel sofort abgestellt. Jeder Baum erhält einen Pfahl und ein Schutzgestlecht. Zur Baumpflege werden Ansiedler und Ansiedlerlehre auf Staatskosten ausgebildet; sie sind verpflichtet, sich als Baumwärter nebenberuflich in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Die Aufsicht über die Baumwärter führt ein bei der staatlichen Baumschule angestellter Oberbaumwart der sachlich den Sachverständigen der Landwirtschaftskammer untersteht. Für gute Leistungen werden den Baumwärtlern Prämien aus staatlichen Mitteln gewährt. Die Ansiedler zahlen bei der Anlage der Hausgärten (21 Bäume) — 80 M. für den Baumnebst Zubehör und die Pflanzung, bei der Anlage von Mustergärten (50 Bäume) 1 M. Zur Unterrichtung der Ansiedler im Obstbau werden fortgesetzte ein- und zweitägige Lehrgänge im Ansiedlungsgebiete abgehalten. Im Jahre 1913 sind 15.838 Obst-, 1095 Nuß- und 1682 Bierbäume, sowie 1297 Rankgewächse in Ansiedlerhausgärten, ferner 9845 Obst- und 5540 Wildbäume an Wegen und auf öffentlichen Plätzen gepflanzt; 72 Mustergärten mit 3729 Obstbäumen sind außerdem angelegt worden. Zu Baumwärttern sind 51 Landwirte ausgebildet und 34 angestellt worden. Dem mit guter Baumpflege eng verknüpften Vogelschutz ist durch

Todesprung aus dem dritten Stockwerk. Aus Liebesgram stürzte sich ein 17 Jahre altes Mädchen namens Gertrud Sommer aus einem Fenster der dritten Stockwerks auf den Hof hin-
 go. Das Mädchen blieb mit zerschmetterten Gliedern bewußtlos liegen und wurde nach dem Sagarustankenhaus gebracht. Hier ist es gleich nach der Einlieferung gestorben.

Eifersuchtsthat in Schöneberg. Eine Liebesstragödie hat sich am Donnerstag nachmittags gegen 5 Uhr in der Eisenacher Straße abgepielt. Dort versuchte der Arbeiter Rowuzie seiner 34jährige Frau Anna durch drei Revolvergeschüsse zu töten und verletzte sie schwer. Die Verwundete wurde in das Schöneberger Krankenhaus geschafft, während der Täter verhaftet werden konnte. Rowuzie lebte mit seiner Frau in Unfrieden.

§ Blinddarmoperation an einem zum Tode Verurteilten. Der vom Gynäkologer Schwurgericht zum Tode verurteilte Mörder Koch wurde, nach Kostock übergeführt. Er muß operiert werden, da er an Blinddarmentzündung erkrankt ist.

§ In die Fremdenlegion verschleppt. Ein 17jähriger junger Mann aus Zwickau ist in die französische Fremdenlegion verschleppt worden. Es handelt sich um den Stallschweizer Max Martin, der Sohn eines Eisenbahnarbeiters. Der junge Mann war vor einiger Zeit gegen den Willen seines Vaters vom Hause fortgegangen und hatte zuletzt aus Frankfurt a. M. seinen Eltern geschrieben. Nachdem ein halbes Jahr keine Nachricht kam, erhielten die Eltern jetzt einen Brief aus Algier, in dem der Sohn ihnen mitteilt, daß er ohne eigenes Verschulden von einem älteren Stallschweizer in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Es gebe ihm sehr schlecht und er bitte seinen Vater, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion zu befreien, denn da er noch nicht 18 Jahre alt sei, hätte er überhaupt nicht aufgenommen werden dürfen.

§ Verletzungen bei Behandlung mit Röntgenstrahlen. Ein Realchulprofessor in Hof in Bayern klagte eine Entschädigungsklage über 30 000 Mark gegen den Magistrat an weil seine Tochter bei Behandlung ihrer Hände im Städtischen Krankenhause mit Röntgenstrahlen einen Schönheitsfehler erlitten habe. Eine Krankenschwester soll den Apparat allein bedient haben. Dabei seien die Hände des Mädchens verbrannt worden.

§ Durchgegangen. Unter Hinterlassung erheblicher Schulden flüchtete der früher in Mainz ansässige Althändler Broo, der ein schwunghaftes Antiquitätengeschäft betrieb und vor etwa Jahresfrist wegen Hehlerei verurteilt worden war. Seine Frau und seine Kinder soll er ebenso wie etwa 200 000 M. nach Amerika mitgenommen haben. Ein Mainzer Privatmann soll angeblich um 43 000 M. geschädigt sein.

§ Schmugglerjagd an der deutsch-holländischen Grenze. In letzter Zeit ist die holländische Grenzbehörde großen Spiritusschmuggelgeleien auf die Spur gekommen. Die Zollstationen wurden deshalb mit harten Grenzwehnen besetzt. In der Nacht auf Donnerstag gelang es den Grenzbeamten, ein Automobil abzufangen, das in eiliger Fahrt die Grenze überfuhr. Als der Chauffeur dem Haltgebot keine Folge leistete, gaben die Beamten mehrere Schüsse ab, von denen zwei die Wand des Automobils durchbohrten, ohne die Insassen zu treffen. Am Eisenbahnübergang bei Kirchtrath ließen die Zollbeamten die Sperrbäume nieder. Das Automobil rannte mit so großer Gewalt gegen das Hindernis, daß die Sperrbäume durchdrangen. Den auf Wädern folgenden Beamten gelang es, das Automobil bei Heerlen zu fassen. Im Wegrand lagen Fässer mit Spiritus. Das Automobil und die Fässer wurden beschlagnahmt. Der Besitzer des Automobils konnte aber nach holländischem Befehl nicht verhaftet werden.

§ Der Soldat als Revolverheld. In der Garnisonstadt Itschin bei Reichenbach i. B. gab der Infanterist Rudolf Lorenz auf seine frühere Geliebte, ihren Vater und einen anderen Soldaten, den jetzigen Liebhaber des Mädchens, mehrere Schüsse ab. Das Mädchen wurde tödlich, der Vater schwer

verletzt. Der Täter ist entflohen und konnte noch nicht ergriffen werden.

§ Das Ende im Schloßteich. Am Donnerstag stürzte sich nach einer Weidung aus Demoerg, der 62jährige Graf Marian Dzieduszycki, ein Verwandter des ehemaligen Ministers für Galizien, Grafen Adalbert Dzieduszycki, in den Schloßteich und ertrank. Die Ursache dürfte in einem Nervenleiden zu suchen sein.

§ Fabrikbrand in Petersburg. Dienstag morgen ist die Akkumulatorenfabrik der Gesellschaft für elektrische Bearbeitung von Metallen in Petersburg niedergebrannt. Das Feuer hat vier fertige große Akkumulatorenbatterien für Unterseeboote zerstört. Der Schaden wird auf 800 000 Rubel geschätzt.

§ Der Patentschwindler Klostermann in Paris. Ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmen deutsche Erfindungen geschädigt hat, ist in England verhaftet worden. Die Schwindereien dieses Mannes wurden durch die amtliche Patentneue der königlichen Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart aufgedeckt. Klostermann dürfte vorerst in England abgeurteilt werden, ehe er an Frankreich, Deutschland und andere Länder, in denen er seit einiger Zeit pedoreslich verfolgt wird, ausgeliefert werden wird. Der Schwindler geht in die Millionen.

§ Der weltrennefeindliche Gouverneur. Eine ganz neue und originelle Art, um gegen das Wetten beim Pferderennen vorzugehen, haben die Behörden der Stadt Tulsa im nordamerikanischen Staate Oklahoma angewendet. Der Gouverneur hatte alle Wetten auf den Rennplätzen verboten, jedoch reichte seine Polizeigewalt nicht aus, den hartnäckigen Wuchmachern gegenüber sein Verbot durchzuführen. Der Gouverneur schickte daraufhin eine Anzahl Milizsoldaten auf den Rennplatz, und als die Pferde sich gerade in gestrecktem Walopp dem Ziele näherten, feuerten die Soldaten eine Salve über die Köpfe der Jockeys ab. Diese blieben unverletzt, die Säule jedoch wurden wild und rannten nach allen Richtungen auseinander, so daß das Rennen ungültig war. Der Gouverneur erklärte, wenn ein zweites Rennen abgehalten würde, würde er den Befehl erteilen, die Milizsoldaten sollten einfach die Pferde niederreißen.

§ Stürme an der ostafrikanischen Küste. Der Gouverneur von Madagaskar hat dem französischen Kolonialministerium mitgeteilt, daß ein heftiger örtlich begrenzter Orkan auf der Insel Mahotte am 11. April schweren Schaden an Gebäuden, Straßen und Dämmen verursacht hat. Einige Eingeborene sind ertrunken.

Vermischtes.

X Der bemalte Liebhaber. Der 18jährige Sohn eines reichen Ofen-Bester Advokaten war mit der ganzen brennenden Leidenschaft seines jugendlichen Herzens in die hübsche 14jährige Tochter eines Schiffskapitäns verliebt. Auch sie stand dem jungen Mann nicht gerade unsympathisch gegenüber, und so trafen sich die beiden jungen Leute täglich im Ofen-Bester Stadtwaldchen, wo sie lange Spaziergänge unternahmen und dem leisen Klopfen ihrer verliebten Herzen zuhörten. Dieses Joch rief aber den Argwohn des Schiffskapitäns hervor, und er verbot dem jungen Mann, sich seiner Tochter zu nähern. Selbstverständlich hatte das väterliche Verbot keinen Erfolg, und der Liebhaber setzte seine Besuche in dem Hause seiner Geliebten fort. Da geschah eines Tages ein Unglück. Der Kapitän lehrte heim und fand den jungen Mann in seinem Hause. Er hatte sich entschlossen, exemplarische Strafe zu üben, und forderte den Zitternden auf, in dem Salon des Hauses Platz zu nehmen. Die freundliche Einladung unterstützte der grausame Schiffskapitän, der anscheinend vergessen hatte, daß er nur der Herr eines kleinen Donaudampfers und kein Piratenhauptling war, mit dem Revolver, so daß der Jüngling sich gehorsamst hinsetzen und ausbarren mußte, während der Kapitän ihm den Schnurrbart und das Haar abschchnitt. Damit war aber die Bein des Seladons

noch nicht zu Ende. Der Vater strich ihm das halbe Gesicht mit Ruß und die andere Hälfte mit roter Farbe an, zwang ihn zu warten, bis die Farbe getrocknet war, und ließ ihn dann in dieser Mästerade nach Hause gehen. Seit diesem Tage soll der junge Mann seine „Braut“ nicht mehr besucht haben.

Humoristische Gdte.

* **Belehrung.** Arzt: „Die Verletzung am Hinterkopf hätte gar nicht so viel auf sich gehabt, wenn der Nagel, an dem Sie sich ritzten, nicht verrostet gewesen wäre. Sie hätten die Wunde gleich auskugeln müssen!“

* **Gethoffen.** Jagdgast in der Straßenbahn (wütend): „Bassen Sie doch auf! Glauben Sie etwa, meine Füße wären dazu da, daß ein Idiot drauf steht?“ — Der andere Passagier (stalt lächelnd): „Ja, ausgerechnet, das habe ich angenommen!“

* **Eine kräftige Entlobungsanzeige** findet sich im Kreisblatt des hannoveranischen Kreises Wittmund, dem „Anzeiger für Harlinger Land“. Sie lautet: „Aufgehobene Verlobung! Meine Verlobung mit Heio Janßen ist meinerseits gänzlich aufgehoben! Laß ihn zischen, jetzt gibt's nen frischen! Anna Wilhelm, Moorweg, bei Landwirt J. Duis.“

Eingelant.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die vorzügliche Verantwortung.)

An den falschen Platz geraten.

Die städtische Deputation für Erreichung und Erhaltung eines schönen Städtebildes wird dringend eruchtet, bei unserer Militärverwaltung nachzusehen, daß das im Bau begriffene Abortgebäude an der neuen Kaserne in der Buler Straße wieder entfernt wird. Ein alter Posenener.

Mitteilungen des Posenener Staudesauntes.

Vom 17. April.

Sterbefälle.

Güteragent Johannes Sager, 51 Jahre. Bronislaus Mokarski, 7 Monate, 20 Tage. Oberinspektor August Berg, 30 Jahre. Witwe Henriette Grund, geb. Schacht, 79 Jahre. Schuhmacher Franz Gwicz, 78 Jahre. Ehefrau Bronislawa Glowacka, geb. Lengowska, 35 Jahre. Ehefrau Emilie Barz, geb. Klettka, 73 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
April				
16. nachm. 2 Uhr	763.4	N leise	halbedeckt	+ 9.8
16. abends 9 Uhr	765.5	N leise	klar	+ 5.2
17. morgens 7 Uhr	766.8	N leise	klar	+ 3.6
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 17. April, morgens 7 Uhr:				
16. April	Wärme-Maximum: + 11.5° Cels.			
16. "	Wärme-Minimum: - 0.5° "			

Leitung: E. Girschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Reed; für die Lokal- und Provinzialzeitung: A. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Kohlenbergwerke beteiligt. Auf der neuen Andalusigrube wird nach Vollendung der Schächte die Vorrichtung im Steinkohlengebirge lebhaft betrieben. Für Neuanlagen wurden im Berichtsjahre 4,3 Millionen Mark aufgewendet. Die Bilanz verzeichnet ein Bankguthaben von 8 372 406 Mark (10 007 773 Mark). Hauptaktionär des Unternehmens ist Fürst Händel von Donnerstmarkt, der sich in vielerlei Industriezweigen als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat. Fürst Händel von Donnerstmarkt steht an der Spitze des Aufsichtsrats der Schlesischen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, während der Kosten des stellvertretenden Vorsitzenden sein Generalbevollmächtigter, der vielgewandte Dr. Graf von Brockdorff, bekleidet. Im übrigen ist der Aufsichtsrat der Gesellschaft noch je etwa zur Hälfte aus Angehörigen des Hochadels und der Hochfinanz bzw. Großindustrie gebildet, nämlich aus den Herren: Herzog von Gramont, Heinrich Prinz Schönau-Garolath, Fürst zu Hohenlohe-Wehringen (von dem vertrachteten Fürstentum), Graf Schwerin-Löwitz, Geheimere Oberfinanzrat a. D. Müller (von der Dresdener Bank), Baron de Neufilae, Bergbauptmann a. D. Vogel, Bergat Drecher, Dr. Rathenau (A. G. U.) und Dr.-Ing. von Gontard (Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken).

= Eisen- und Stahlwerke Hoesch. In der am Donnerstag in Dortmund abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Millionen genehmigt. Von den 8000 neuen Aktien die zum Kurse von 225 Prozent einem Konsortium unter Führung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins übertragen werden, sollen 3600 zur Beschaffung des Bergwerkseisenbahnbetriebes in Eisfeld bei Siegen dienen, 400 zum großen Teil zur Deckung der Stempel und sonstigen Kosten der Kapitalserhöhung, die übrigen 4000 neuen Aktien sollen von dem Konsortium mit einer Frist von 3 Wochen zum gleichen Kurse den bisherigen und den durch Übernahme der ersten 4000 neu hinzutretenden Aktionären angeboten werden. Der Erlös aus diesen Aktien soll u. a. für verschiedene neue Anlagen dienen. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß wenn auch der weitere Verlauf des Jahres eine durchgreifende Besserung nicht gebracht habe, die Werte ausreichende Beschäftigung, freilich zu recht niedrigen Preisen hätten. Der gegenwärtige Auftragsbestand übersteigt den des gleichen Zeitpunktes des Vorjahres nicht unerheblich, so daß ein befriedigender Abschluß zu erhoffen sei.

= Kaligewerkschaft Güntershall. Diese zum Burbachkonzern gehörende Gewerkschaft erzielte in 1913 einen Gewinn von 717 319 (i. V. 828 189) Mark. Der geringe Ertrag wird durch den Rückgang des Absatzes und durch die Störungen der Betriebe erklärt, die die vielen Neu- und Umbauten veranlaßten. Nach Ausschüttung von wiederum 400 000 Mark Ausbeute und Zahlung von 60 000 Mark Abgaben an den Staat sollen 255 755 Mark zu Abschreibungen verwendet und 121 984 (120 384) Mark vorgetragen werden. Bei der Gewerkschaft Schwarzbürg, der Tochtergesellschaft von Güntershall, wurden die Tagesanlagen mit einem Aufwand von etwa 1 Mill. Mark vergrößert. Es ergibt sich für 1913 ein Verlust von 147 741. Eine Ausbeute ist für die nächste Zeit wohl noch nicht zu erwarten, da die Gewinne noch zur Tilgung der Hausschulden herangezogen werden müssen. Im Verein mit den Konzernwerken hat sich die Gewerkschaft neuerdings an einer Bohrung auf Steinkohlen beteiligt.

= Die Kurschwankungen an der Berliner Börse im Jahre 1913 sind soeben von der Diskonto-Gesellschaft veröffentlicht worden. Wie in den vorausgehenden Jahren stellt die Diskonto-Gesellschaft diese Ausarbeitung neben ihrem Kundenfreise auch anderen Interessenten auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung. Durch die tabellarische Zusammenstellung der Kurse vom Jahresanfang, vom Ultimo der Monate März, Juni, September und vom Jahresende sowie durch die Festlegung des höchsten und niedrigsten Kurzes während des Börsenjahres 1913 erhält man ein deutliches Bild von den Kurschwankungen, denen die einzelnen Papiere im verfloßenen Jahre unterworfen waren. Eine willkommene Bereicherung für die Interessenten am Aktienmarkt dürfte die mit Rücksicht auf die veränderten Bestimmungen über die Abtrennung des Dividendenscheines neu eingetretene Hinzufügung des Tages des Dividendenscheines, des Kurstages an diesem Tage sowie der Verzinsung jedes Papiers auf Grund dieses Kurstages und der Höhe der letzten Dividende bieten.

für April 9,20 Gd. 9,25 Br.
für Mai 9,27 1/2 Gd. 9,32 1/2 Br.
für Juni 9,35 Gd. 9,37 1/2 Br.
für August 9,50 Gd. 9,52 1/2 Br.
für Oktober-Dezember 9,52 1/2 Gd. 9,55 Br.
für Januar-März 9,57 1/2 Gd. 9,62 1/2 Br.
Tendenz: ruhig. - Wetter: Schön.
Wochenumsatz: 457 000 Ztr.

Schnittwechsel: —		Berlin, 17 April		17.		16.	
Erwaadist. 23/4	17	16	Franstäd. Zuckersab.	209,10	209,10	17.	16.
Petersb. Auszahl. G.	215,21 1/2	215,05	Gasmotoren Deutz	120,90	120,10		
B.	214,91 1/2	215,0	Gerbstofffabr. Kerner	261,50	261,50		
Österr. Noten . . .	85,05	85,10	Handelsq. i. Grundb.	154,25	154,25		
Russische Noten . . .	214,95	215,10	Harpener Bergwerk	184,10	182,60		
40/100 Dtsch. Reichsanl.	98,70	98,70	Kaiser Eisen . . .	157,50	157,25		
31/100 D. Reichsanl.	87,10	87,00	Feld u. Franke . . .	169,00	172,00		
10/100 Dtsch. Reichsanl.	78,40	78,25	Ferremannmühlen . . .	141,70	142,00		
40/100 Preuss. Konf.	98,70	98,70	Hoesch Eisen . . .	319,00	32,00		
31/100 Preuss. Konf.	86,90	87,00	Hohenlohewerke . . .	116,00	118,00		
30/100 Preuss. Konf.	78,30	78,20	Aronvitz Metall . . .	274,00	270,75		
40/100 Pos. Prov.-Anl.	94,00	94,10	Zuckerl. Kruschholz . . .	232,75	232,56		
31/100 B. Prov.-Anl.	83,75	83,70	Leinberg Stagl . . .	168,50	168,50		
30/100 do. 1895 . . .	—	—	Ludwig Loewe . . .	313,75	313,75		
40/100 B. Stbanl. 1900	96,30	96,30	Pöhlner-Aktien . . .	125,50	125,25		
40/100 do. 1904 . . .	96,30	96,30	Wassmann-Budau . . .	138,50	139,00		
31/100 do. 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Spirit . . .	242,50	242,75		
40/100 B. Vödr. S. VI-X	—	—	Oberichl. Eisen-Fnd.	66,25	66,40		
31/100 do. S. XI-XVII	91,20	91,25	Oberichl. Koksmerke	223,00	221,00		
40/100 Pos. Vödr. D	95,40	95,40	Ophelt Kement . . .	151,10	152,10		
40/100 do. E . . .	95,40	95,40	Orenheim u. Koppel . . .	177,60	177,10		
31/100 do. C . . .	90,25	90,25	Ostf. Spirit . . .	276,75	276,75		
30/100 do. A . . .	81,10	81,00	Rulins Bruch . . .	149,50	150,10		
30/100 do. B . . .	81,10	81,00	Rombacher . . .	157,20	170,00		
40/100 N. B. Landsch. Pf.	94,30	94,40	Rätzerwerke . . .	191,7	192,00		
31/100 do. W. N. Vödr.	84,60	84,70	S. Th. Bortl. Ze n.	209,70	209,75		
30/100 do.	77,00	77,50	Schubert u. Salzer . . .	383,00	379,60		
40/100 Pos. Rent.-Br.	—	—	Schudert . . .	143,50	148,10		
31/100 do.	86,20	86,20	Siemens u. Halske . . .	216,70	217,00		
40/100 D. Vödr. Anl.	96,80	96,80	Spiritbank . . .	433,00	435,50		
40/100 russ. unkonv. 1902	89,80	89,80	Stavia Romana . . .	145,00	145,00		
41/100 do. 1905 . . .	94,20	98,20	Stettiner Vulkan . . .	130,25	130,00		
40/100 Serbische amort.	78,75	79,00	Union Chemische . . .	209,00	208,25		
Zürf. 400 Fets.-Lois	67,50	65,50	V. Chem. Char. outend.	352,60	351,60		
4 1/2 Bln. 300 ev. 100	89,00	89,00	V. Adm.-Kottw. Pulv.	110,00	140,00		
Gr. Vert. Stragbah.	148,75	148,60	Ver. Dr. Nickelwerke	294,50	294,00		
Pos. Stragbah.	165,25	166,10	Ver. Saut. Glasbütten	333,25	334,50		
Orient. Werr.-Gef.	17,75	—	Vogtl. Maschinen . . .	302,00	299,25		
Arg. Dampfschiff.	121,50	121,00	Wanderer Fahrzart . . .	373,00	372,00		
Hamb.-Südamerik.	163,75	163,20	W. West Afr.-Sb.	118,75	118,00		
Armitadter Kauf	117,60	117,60	1 1/2 Dts. Chem. Wila	—	101,00		
Danziger Privatbank	125,40	125,40	Sales. Portland . . .	157,50	157,40		
Dresdner Bank . . .	151,40	151,00	Schiffschwerer Zem.	166,75	166,50		
Nordb. Kred. Anstalt	121,00	121,00	Siter. Kredit ult.	194,00	—		
Öst. f. Hand. u. Gew.	123,00	122,90	Verl. Handelsgei. ult.	154,00	—		
Huggerbrauer. W.	136,75	136,75	Dtsche. Bank ultimo	245,75	245,75		
Kat.-B. f. Dtschsch.	111,40	111,40	Dist. Kommand. ult.	185,75	86,00		
Akkumulatorenfabrik	341,50	336,00	Verb. Znt. Handelsb.	190,00	18,1/2		
Udler-Fahrrad . . .	340,25	340,00	H. W. f. ausw. Handel	154,50	154,00		
Paer und Stein . . .	446,00	446,00	Schantung-Cheno.	143,75	142,75		
Pendix Holzbearbeit.	41,00	44,00	Combarben ultimo	—	21,75		
Bergmann Elektrizit.	125,00	123,90	Baltim. and Dyno. Sh.	89,1/2	89,1/2		
B. W. Schwarzkopff	80	27,00	Canada Pacinc. At.	202,3/4	201,5/8		
Bochum. Gußl. . . .	225,00	233,75	Aumey Friede . . .	161,1/4	160,3/8		
Breslauer Gußl. . . .	429,60	429,80	Deutsch-Engenburg	132,3/8	131,1/2		
Chem. Fabr. Milch . . .	258,5	257,25	Gesentisch. Bergw.	184,1/8	182,3/4		
Daimler Motoren . . .	385,00	380,00	Laura-Hütte ult.	150,3/8	150,1/2		
Dr. Gasglühl. Auer . . .	600,00	595,00	Obichl. Eisenb.-Bed.	—	—		
Dtsch. Zuteipinneret	324,50	323,00	Phönix Bergwerk . . .	239,1/2	238,3/4		
Dtsch. Spiegelglas . . .	289,00	289,00	Rhein. Stahlwerke . . .	162,00	162,00		
Dr. Wajen u. Mun.	585,00	587,50	Hamb. Padejart . . .	131,1/8	131,1/2		
Donnersmarkt-Akt.	392,00	392,00	Hania Dampf . . .	265,7/8	264,00		
Dynamit-Kruss-Akt.	174,40	174,25	Norddeutscher Lloyd	114,1/2	114,3/4		
Eisenhütte Silesia . . .	130,00	130,00	Edison . . .	247,1/2	246,00		
Elektr. Licht u. Kraft	129,10	129,00	Ges. f. electr. Unt.	172,7/8	172,00		
Feldmühl Cellulose	153,75	155,75	Tendenz: fest.				

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 17. April. [Zuckerbericht.]

Kornzucker 88 Grad ohne Sad	8,90—8,95
Nachprodukte 76 Grad ohne Sad	6,80—7,00
Tendenz: ruhig.	
Protraffinade I ohne Sad	19,12 1/2—19,25
Kristallzucker I mit Sad	—
Gem. Raffinade mit Sad	18,87 1/2—19,00
Gem. Melis mit Sad	18,37 1/2—18,50
Tendenz: geschäftlos.	
Rohzucker I. Produkt Transits frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm	

Berlin, 17. April. [Produktensbericht.] (Amtl. Schlußkurse.)

		17.	16.			17.	16.	
Weizen, behauptet.	für Mai	193,50	193,50	Hafer für Mai	153,75	152,25		
	" Juli	198,25	198,25		" Juli	157,00	—	
	" Septbr.	193,50	193,75		Mais ameri. mixed	—	—	
Roggen, befestigt.	für Mai	159,50	159,75	" ruhig, für Mai	—	—		
	" Juli	162,50	162,75	" Juli	—	—		
	" Septbr.	158,50	158,75	Rübsl. geschäftslos.	—	—		
Hafer fest.	für Mai	159,50	159,75	" für März	—	—		
	" Juli	162,50	162,75	" Mai	—	—		
	" Septbr.	158,50	158,75	" Oktober	—	—		